

Brandaus

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ



HLF1-W im Detail: Die neueste Löschfahrzeug-Generation

Seite 18

Keine Ausnahme für Feuerwehren:
Rauchverbot ab 2018

Seite 8



KAT15 – FEUERWEHR HAUTNAH:
Ein Fest der Superlative

Seite 6



*„Er kommt alt zu uns.
Und wie neu zu Dir zurück.“*



Hunderte Einsätze und dann gehört er zum alten Eisen? Nicht bei uns. Vom Rahmen bis zum Chassis, vom Aufbau bis zur Pumpe – wir bei MAGIRUS LOHR bringen Dein Fahrzeug auf den neuesten Stand. Nach unserer Aufbereitung ist er wieder in Top-Form. Bereit, viele weitere Jahre sein Bestes zu geben.

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS
LOHR**



Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Wer rastet, der rostet. Oder: Wer nicht wirbt, der stirbt. Slogans aus der Werbewirtschaft, die zu 100 Prozent auch auf das Feuerwehrwesen zutreffen.

Aus diesem Grund ist es unerlässlich, die breite Öffentlichkeit darüber zu informieren, zu welchen Leistungen die freiwilligen Feuerwehrmitglieder in Niederösterreich fähig sind. Das passiert täglich über Zeitungen, Fernsehen, Radio oder Internet. Unumgänglich ist jedoch der persönliche Kontakt zu den Menschen. Den wollen wir am 12. September, am Gelände der NÖ Landes-Feuerwehrschule in Tulln, mit einer spektakulären Großveranstaltung pflegen - der „KAT15 - Feuerwehr hautnah“. Zu der alle Mitglieder, Eltern, Kinder, Freunde, Sponsoren und Sympathisanten unserer Organisation herzlich eingeladen sind.

Am 12. September wollen wir das Feuerwehrwesen, ganztägig ab 9 Uhr, in all seinen Facetten präsentieren. Neben gängigen Einsatzfahrzeugen über Großstromgeneratoren, Großpumpen, Einsatzbooten, Drehleitern, Teleskopmastbühnen, Kranfahrzeugen, Werkstättenfahrzeug, Führungsunterstützungscontainer bis zur mobilen Hubschraubertankstelle wird bei der „KAT15“ alles zu sehen sein, was das NÖ Feuerwehrwesen derzeit anzubieten hat. Natürlich mit einem Blick hinter die Kulissen der NÖ Landes-Feuerwehrschule.

Doch nicht Fahrzeuge oder Geräte sollen an diesem Tag im Mittelpunkt stehen, sondern vielmehr die Besucher von „KAT15 - Feuerwehr hautnah“. Wie der Veranstaltungstitel schon vorgibt, soll unseren Gästen die Möglichkeit geboten werden, Feuerwehr hautnah zu erleben. Beispielsweise mit einem Atemschutzgerät ein verrauchtes Gebäude erkunden, auf der Drehleiter die Höhenangst überwinden, in einem Schutzanzug gefährliche Chemikalien bekämpfen, Häuser vor Hochwasser schützen oder Verschüttete mit Spezialgeräten orten. Zudem steigt an der Donau in Tulln, in unmittelba-

rer Nähe der Landes-Feuerwehrschule, der erste Bundeswasserwehrleistungsbewerb. Dabei werden die besten Zillenfahrer der Feuerwehr gekürt.

Geboten wird zudem ein Einblick in nicht alltägliche Einsatzszenarien. Die Feuerwehrtäucher werden beispielsweise in einem riesigen, mit Wasser befüllten Glascontainer die Bergung eines Fahrzeuges demonstrieren. Der Flugdienst wird mit einem Polizeihubschrauber die Waldbrandbekämpfung aus der Luft demonstrieren. Viel Spaß werden bei der „KAT15 - Feuerwehr hautnah“ auch unsere jüngsten Besucher haben. Sie erwarten spannende Spiele, wie auch originelle Bastelarbeiten.

Um unsere Gäste umfassend zu informieren, werden diese bei den 40 Stationen von Feuerwehrmitgliedern betreut. Eine ausgeklügelte Beschallung wird dafür sorgen, dass interessante Vorführungen auch über das gesamte Gelände akustisch angekündigt werden können. Zudem wird ein prominenter ORF-Moderator ganztägig durch die „KAT15 - Feuerwehr hautnah“ führen - untermalt von angenehmer Musik. Als Höhepunkt wird der ORF-NÖ seine publikumswirksame Sendung „Radio 4/4“ zwischen 14 und 15 Uhr live vom Gelände der NÖ Landes-Feuerwehrschule senden.

Das genaue Programm wird in den nächsten Wochen veröffentlicht. Der ORF als unser Kooperationspartner wird die „KAT15 - Feuerwehr hautnah“ mehrmals auch in Fernsehen und Radio bewerben. Wir freuen uns schon jetzt auf euren Besuch und auf einen spannenden, erholsamen und unvergesslichen Tag 12. September in Tulln.

Euer


Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant



„Wer nicht wirbt, der stirbt. Ein Slogan, der auch zu 100 Prozent auf das Feuerwehrwesen zutrifft.“





Kat15 - Feuerwehr hautnah: Ein Fest der Superlative
Seite 6



Rauchverbot: Keine Ausnahme für Feuerwehr
Seite 8



Info zur 5,5 Tonnen Fahrberechtigung
Seite 9



Das ist der Sonderdienst Sprengdienst
Seite 26



Brandausen: Jugendstunde - Wasserentnahmestellen
Seite 48

Brandaus Topstories

- „Bastel-Einsatz“ mit Löschfahrzeugausfahrt 5
- Kat15 - Feuerwehr hautnah: Ein Fest der Superlative 6
- Rauchverbot ab 2018: Keine Ausnahme für Feuerwehr 8
- 5,5 Tonnen Fahrberechtigung: Kleinbusse fallen in Regelung 9
- Aus dem Protokoll des LFR 11
- Serie Facebook - 2. Teil: Mit Maß und Ziel im Social Network 12

Brandaus Wissen

- Free Android-App: Lern-App fürs Handy 16
- Universelles HLF 1 für Jettsdorf 18
- Der Sonderdienst Sprengdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes ... 26

Brandaus News

- Fotogalerie 30
- Rosenburg: Fahrzeugbergung mit Kran 32
- Krems: Feuer im Kremser Hafen 33
- Ladendorf: Wohnungsanlage in Brand geraten 33
- Ravelsbach: Wohnhausbrand am Ostersonntag 34
- Dobersberg/Merkengersch: Milchlaster auf Abwegen 35
- Lilienfeld: Fahrzeugüberschlag ging glimpflich aus 35
- Zellerndorf: Pferdestall in Flammen 36
- Neubruck: Evakuierungsübung in Neubruck 37
- Gloggnitz/Neunkirchen: Sattelzug landete im Straßengraben 37
- Brunn am Gebirge: Pkw in Vollbrand 38
- Teesdorf: Brand am Gelände des Wohnwagenparks 39

Brandaus Album

- Lackenhof: Gründungsmitglied wurde 100 40
- St. Aegydt: 140 Jahre Feuerwehr und 40 Jahre Feuerwehrjugend 40
- Wr. Neudorf: Feuerwehr singt für den Song Contest 41
- Gumpoldskirchen: Land Rover-Treffen bei der FF Gumpoldskirchen ... 42

Brandaus Feuerwehrjugend

- Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend: Emma & Paul im Interview 44
- Wolfsbach: Begehung des 43. Landestreffens 46
- Kritzendorf: „Jung trifft Alt“ - Ein Zeitzeugen-Projekt 47
- Brandausen: Jugendstunde - Wasserentnahmestellen 48

Brandaus Rubriken

- Abo 10
- Nachrufe 42
- Verkaufsanzeigen 43
- Impressum 43
- Serie Feuerwehrmuseen: Straß im Straßertale 50

Facebook und Feuerwehr

Wer sich mit offenen Augen und Weitblick mit der Öffentlichkeitsarbeit im Feuerwehrwesen beschäftigt, dem tun sich unzählige Möglichkeiten auf, seine Feuerwehr der Bevölkerung, Politik, Wirtschaft und allgemein Interessierten zu präsentieren und ins rechte Licht zu rücken. Eine der neueren, die sich in den letzten Jahren stark steigender Beliebtheit erfreute, ist das Social Network Facebook. Ebenso umfangreich ist die Bandbreite der Inhalte, mit denen interessierte Nutzer und Freunde der eigenen Facebook-Seite versorgt werden können. Abwechslung macht das Leben spannend – und die Facebook-Timeline bunter und attraktiver für eine größere Masse an Personen. In diesem Beitrag beschäftigen wir uns mit dem wer, wann und wie oft. Details dazu gibt es auf den Seiten 12 bis 15.

Rauchverbot ab 2018 - Jetzt macht der Gesetzgeber ernst! Ab Mai 2018 sind qualmende Zigaretten in öffentlichen Gebäuden nicht mehr erlaubt. Davon sind auch die Freiwilligen Feuerwehren nicht ausgenommen. In der neuen Novelle zum Tabakgesetz heißt es: „Es ist auch unerheblich, ob es sich bei Veranstaltungen mit Öffentlichkeitscharakter um solche mit oder ohne Gewinnabsicht handelt. Das heißt, es sind auch Feuerwehrfeste oder ähnliche karitative Veranstaltungen erfasst.“ Mehr dazu auf der Seite 8.

Viel Spaß beim Lesen!

Alexander Nittner

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.



Schrick



Tobias „Bastel-Einsatz“ wurde mit Ausfahrt im Feuerwehrlöschfahrzeug belohnt

Vor rund einem Monat endete für eine Schulklass aus Neudorf bei Staatz ein Schulausflug auf dem Pannestreifen der A5 zwischen Schrick und Gaweinstal. Grund dafür war ein Brand des Reisebusses. Durch das rasche Handeln der Lehrer und des Busfahrers konnten alle Schulkinder rechtzeitig den Bus verlassen bevor dieser nach einem Vollbrand zu einem Totalschaden wurde.

Text und Fotos: Christoph Herbst

Die Feuerwehrmitglieder waren nach der Alarmierung rasch an der Einsatzstelle und kämpften trotz enormer Hitze- und Rauchentwicklung gegen die Flammen an. Durch den raschen Löschschaum Einsatz gelang dies letztendlich auch relativ schnell. Bedauerlicherweise kam bei diesem Einsatz der Schricker Feuerwehrmann Christian Hackl zu Sturz und brach sich das rechte Bein, was letztendlich nach einer Operation mit einem Gips ruhiggestellt wurde.

Genesungswünsche im Feuerwehrstyle

Tobias, ein sechsjähriger Schüler aus Neudorf, beobachtete den Kampf der Feuerwehrleute gegen die Flammen aus einiger Entfernung und sah auch, wie Christian Hackl von der Rettung abtransportiert wurde. Er machte sich in den nächsten Tagen Gedanken, wie es dem tapferen Feuerwehrmann so ginge. Schnell war der

Entschluss gefasst, Genesungswünsche zu übermitteln. Das ganze natürlich im Feuerwehrstyle: es wurde geschnippelt, gemalt und als Krönung ein Foto aufgeklebt, welches Tobias am Steuer eines Feuerwehrautos zeigte. Die Freude bei den Schricker Feuerwehrmitgliedern war groß, besonders bei Kommandant Werner Schrom und dem „Gipsträger“ Christian Hackl. Die Belohnung für den kreativen Feuerwehrliebhaber aus Neudorf folgte prompt: Tobias wurde mit seiner kleinen Schwester Rosalie und den Eltern Renate und Lorenz Pelzer zu einer Besichtigung der Feuerwehrrfahrzeuge und einer Rundfahrt auf dem Beifahrersitz des größten Löschfahrzeuges eingeladen. Nach der Rundfahrt wurde noch das Feuerwehrhaus besichtigt und eine Runde am „Feuerwehrlöschwuzzi“ gespielt. Auf die Frage des Kommandanten Werner Schrom: „Willst du später auch einmal Feuerwehrmann werden?“ antwortete Tobias ohne lange zu zögern. Die Antwort war kurz und knapp: „Ja“

NÖ Feuerwehrjugend: Mit zehn Jahren bin ich dabei!

Ein paar Jahre muss sich Tobias noch gedulden, bis er der NÖ Feuerwehrjugend beitreten darf. Feuerwehrkommandant Werner Schrom freute sich nach dem Besuch: „Kleine Gesten und ein

Tobias, Rosalie, Renate und Lorenz Pelzer mit den Schricker Feuerwehrmännern Manfred Bittner, Mario Rozsipal, Feuerwehrkommandant Werner Schrom und dem „Gipsträger“ Christian Hackl

von Herzen kommendes DANKE sind der wahre Lohn und die beste Motivation für uns Feuerwehrmitglieder. Darum investieren wir unsere kostbare Freizeit in die Aus- und Weiterbildung, damit wir im Einsatz rasch und effizient helfen können.“



12. September: Größte Leistungs- und Publikumsshow des Jahrzehnts

KAT'15 - FEUERWEHR EIN FEST FÜR DIE

12. September 2015. An diesem Tag wird Tulln zur Feuerwehrhauptstadt Österreichs. Tausende Menschen werden das Gelände der Landes-Feuerwehrschiele stürmen, um in die Welt der uniformierten Lebensretter einzutauchen.

Text: Franz Resperger

Programm der Superlative – Gast wird zum Hauptdarsteller

Unter dem Motto „KAT15 - Feuerwehr hautnah“ lädt der NÖ Landesfeuerwehrverband zur größten Publikums- und Leistungsshow des Jahrzehnts. Wenn sich am 12. September die Tore am Gelände der NÖ Landes-Feuerwehrschiele öffnen, erwartet die Besucher ein Programm der Superlative. Eines, bei dem die Feuerwehr nicht nur zu beobachten ist. Sondern eines, bei dem der Gast zum Hauptdarsteller wird.

Wer den Nervenkitzel liebt und ein wenig Mut mitbringt, der wird am 12. September den einen oder anderen Adrenalinkick erleben. Beispielsweise beim Gang mit einem Atemschutzgerät durch verrauchte Häuser (Theaternebel), bei der Fahrt mit der Drehleiter in luftige Höhen, bei einer Rettungsaktion von eingeklemmten Personen aus einem Autowrack oder beim Löscheinsatz am brennenden Auto.

Leistungsshow der NÖ Feuerwehren

Wie der Name „KAT15 - Feuerwehr hautnah“ schon verrät, wird am 12. September vor allem dem Katastrophenschutz großes Augenmerk geschenkt. Dabei werden sich die NÖ Feuerwehren mit all ihren modernen Einsatzfahrzeugen, leistungsstarken Aggregaten,

schnellen Booten, schweren Kränen, hohen Leitern und auch sämtlichen Spezialeinheiten, sprich Sonderdiensten präsentieren.

Feuerwehr Sonderdienste – Spezialisten zeigen hautnah ihr Können

Der Sprengdienst wird beispielsweise demonstrieren, wie mit hoch sensiblen elektronischen Detektoren verschüttete Menschen aufgespürt werden können. Ein einzigartiges Szenario bieten unter anderem auch die Feuerwehraerger. Sie werden mit einem riesigen gläsernen Aquarium anrücken, das die einmalige Gelegenheit bietet, den Spezialisten für Unterwassereinsätze bei ihren gefährlichen Aufträgen so nahe wie selten zu kommen.

Teamwork der Einsatzeinheiten

Nähern sich knatternde Hubschrauberrotoren, dann ist der Flugdienst am Zug. Die Experten zur Bekämpfung von Waldbränden werden erstmals vor großem Publikum demonstrieren, wie perfektes Teamwork zwischen Einsatzeinheiten am Boden und in der Luft funktioniert.

Ein Hubschrauber der Polizei wird gemeinsam mit Bodentruppen der Feuerwehr veranschaulichen, wie Löschwasser aufgenommen und über dem Brandherd abgeworfen wird.

Leck geschlagener Kesselwaggon hoch explosive und ätzende Flüssigkeit, und jetzt?

Nicht weniger viel Eindruck werden die Experten zur Bekämpfung von gefährlichen Schadstoffen hinterlassen. Fordern wird sie ein leck geschlagener Kesselwaggon, aus dem eine hoch ex-

plosive und ätzende Flüssigkeit austritt. Mit hochmodernen Schutzanzügen, ähnlich der Adjustierung von Astronauten, werden sie versuchen das Loch zu schließen. Und wer möchte, kann einmal selbst in den Ganzkörperkäfig aus säurefestem Kunststoff schlüpfen - ein einmaliges Erlebnis. Nur nicht für jene die an Klaustrophobie leiden.

Ein Blick hinter die Ausbildungskulissen: Die NÖ Landes-Feuerwehrschiele

Selbstverständlich wird auch die modernste Feuerwehrschiele Österreichs ihre Türen öffnen und einen Blick hinter die Ausbildungskulissen gewähren.

Ein umfangreiches Kinderprogramm wird jedenfalls dafür sorgen, dass sich die größeren Besucher ungestört auf ihre heißen oder technischen Herausforderungen konzentrieren können. Neben allerlei Hüpf- und Sprungburgen, Spielen und Wettbewerben mit der Feuerwehrjugend, können die jüngsten Gäste unter professioneller Anleitung auch aus alten Feuerwehrmaterialien interessante Gebilde basteln.

Feuerwehreigener Versorgungsdienst sorgt für die Verpflegung

Wenn Hunger oder Durst plagen, der ist beim feuerwehreigenen Versorgungsdienst bestens aufgehoben. Eine Truppe, die sich schon bei vielen Katastropheneinsätzen hervorragend bewährt und bei den ausgehungerten Einsatzkräften für neue Energie gesorgt hat. Noch steht der Menüplan nicht fest. Doch die Erfahrung zeigt, was immer die professionellen Hobbyköche der Feuerwehr aus ihrer mobilen Großküche auf den Teller zaubern, es schmeckt wunderbar. ▶

HAUTNAH SUPERLATIVE

„KAT15 – Feuerwehr hautnah“, Eine Kooperation mit dem ORF Niederösterreich

Eine Kooperation mit dem ORF Niederösterreich wird dafür sorgen, dass „KAT15 - Feuerwehr hautnah“ nicht nur massiv beworben, sondern am 12. September auch im Radio live übertragen wird. Und zwar in der Sendereihe Radio 4/4, zwischen 14 und 15 Uhr. Zudem werden zwei Radiomoderatoren von einer Bühne die Veranstaltung ganztägig moderieren und interessante Vorführungen via Lautsprecher am ganzen Gelände ankündigen.

40 Stationen laden ein, das NÖ Feuerwehrwesen näher kennenzulernen

Auf die Besucher warten jedenfalls 40 Stationen, wo sie alles über das freiwillige Feuerwehrwesen erfahren können. Als erster Hingucker erwartet die Gäste beim Eingang zum Veranstaltungsgelände in der Langenlebarner Straße 108 der neue Führungsunterstützungscontainer ► das derzeit modernste Einsatz- und Kommunikationszentrum.

Als Besucherparkplatz steht übrigens die große Abstellfläche des Aubades, visavis der Landes-Feuerwehrschule zur Verfügung. Als weiteren Höhepunkt der „KAT15 - Feuerwehr hautnah“ erwarten wir die Eröffnung der neuen Katastrophenschutzhalle, in der künftig jene Materialien und Geräte gebunkert werden, die für Hochwasser-, Sturm- oder Schneekatastrophen in großen Mengen benötigt werden.

Bundeswasserwehrleistungsbewerbe

Stolz können wir darauf sein, dass am 12. September auch die Bundeswasserwehrleistungsbewerbe auf der Donau

in Tulln am Programm stehen. Die Siegerehrung der bundesweit schnellsten Zillenfahrer wird ebenfalls in der NÖ Landes-Feuerwehrschule stattfinden.

Freuen wir uns auf einen aufregenden und spannenden 12. September. Das genaue Programm wird in einer der nächsten Ausgaben von Brandaus

veröffentlicht. Ebenso werden wir ein Plakat beilegen, das bei den örtlichen Feuerwehr ausgehängt werden kann. ■



Parlament: Gesetzgeber verbant Tabakrauch völlig aus öffentlichen Gebäuden

Tabakgesetz verschärft: Rauchverbot ab 2018 auch bei der Feuerwehr

Jetzt macht der Gesetzgeber ernst mit dem Rauchverbot. Ab Mai 2018 ist ein glühender Glimmstengel in öffentlichen Gebäuden nicht mehr erlaubt. Davon sind auch die freiwilligen Feuerwehren nicht ausgenommen. In der neuen Novelle zum Tabakgesetz heißt es: „Es ist auch unerheblich, ob es sich bei Veranstaltungen mit Öffentlichkeitscharakter um solche mit oder ohne Gewinnabsicht handelt. Das heißt, es sind auch Feuerwehrfeste oder ähnliche karitative Veranstaltungen erfasst.“

Text: Franz Resperger
Foto: Matthias Fischer

Bislang war es möglich, dass beispielsweise in Zelten, die nicht unmittelbar an das Feuerwehrhaus angebaut waren, sehr wohl geraucht werden durfte. Auch damit ist es in Zukunft vorbei. Die Bundesregierung hat beschlossen, dass der Nichtrauchererschutz auf folgende Bereiche erweitert wird: „Rauchverbot gilt in Räumen oder sonstigen Einrichtungen für Unterrichts- und Fortbildungszwecke, Verhandlungszwecke, schulsportliche Betätigung, schulische oder solche Einrichtungen, in denen Kinder oder Jugendliche beaufsichtigt, aufgenommen oder beherbergt werden, einschließlich der dazugehörigen Freiflächen.“

Rauchverbot gilt auch in Mehrzweckhallen

Das Rauchverbot gilt ebenso dort, wo Speisen oder Getränke hergestellt, verarbeitet, verabreicht oder eigenommen werden. Weiters heißt es: „Rauchverbot gilt auch in Mehrzweckhallen und jenen Räumen, in denen Vereinstätigkeiten, Versammlungen oder Veranstaltungen, auch ohne Gewinnabsicht abgehalten werden. Auch wenn diese Räumlichkeiten nur für einen von vornherein bestimmten Personenkreis, insbesondere Vereinsmitglieder zugänglich sind. Davon betroffen sind auch nicht ortsfeste Einrichtungen, insbesondere Festzelte.“ Die neuen Regeln des Tabakgesetzes erstrecken sich übrigens auch auf Wasserpfeifen und verwandte Erzeugnisse.

Saftigen Strafen bei Nichteinhaltung

Wer gegen das Tabakgesetz verstößt, hat mit saftigen Strafen zu rechnen. Das betrifft nicht nur den Veranstalter von Festen, sondern auch jene Person, die sich eine Zigarette anzündet. Wer als Objektbesitzer gegen das Rauchverbot verstößt, macht sich einer Verwaltungsübertretung schuldig und muss mit einer Geldstrafe von bis zu 2000 Euro rechnen. Im Wiederholungsfall werden gar 10.000 Euro fällig. Wer unerlaubt raucht, der muss mit einer Geldbuße von 100, bei mehrmaligem Verstoß gar mit 1000 Euro Strafe rechnen.

Der Grund: Hohe Todesrate durch Tabakkonsum

Die Gründe für die Verschärfung des Tabakgesetzes argumentiert der Gesetzgeber mit der hohen Todesrate durch Tabakkonsum. Weltweit sterben jährlich fünf Millionen Menschen, weil sie regelmäßig zur Zigarette greifen.

Weitere 600.000 lassen ihr Leben durch Passivrauch. Die Weltgesundheitsorganisation WHO rechnet vor, dass bereits mehr Menschen durch Tabakkonsum zugrunde gehen, als durch Tuberkulose, HIV/AIDS und Malaria gemeinsam.

Partikel des Tabakfeinstaubes werden an die Raumluft abgegeben

Jüngst publizierte Studien hätten zudem nachgewiesen, dass selbst abgetrennte Räume, in denen noch geraucht werden durfte, eine akute Gesundheitsgefahr für Gäste und Gastronomie-Mitarbeiter darstellen. Partikel des Tabakfeinstaubes lagern sich an Wänden, Textilfasern (Vorhängen) und Möbeln ab und werden von dort wieder an die Raumluft abgegeben. Auch kalter Rauch, so der Gesetzgeber, gefährde die Gesundheit. ■



Information für die NÖ Feuerwehren

5,5 Tonnen Fahrberechtigung: Kleinbusse fallen auch in Regelung

Die Anfrage des NÖ Landesfeuerwehrverbandes beim Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie ob Kleinbusse ebenfalls mit der 5,5 Tonnen Fahrberechtigung gelenkt werden dürfen, wurde wie folgt beantwortet:

§ 1 Abs. 3 vierter Satz FSG, der die 5,5t Feuerwehreberechtigung regelt, erwähnt hinsichtlich der von der Berechtigung umfassten Fahrzeuge ganz allgemein „Feuerwehrfahrzeuge“ ohne nähere Einschränkung auf Lenkberechtigungsklassen. Von diesem Wortlaut ausgehend gibt es keine Einschränkung auf gewisse Fahrzeuge, weshalb auch Kleinbusse bis zu einer höchstzulässigen Gesamtmasse von 5,5 t nicht ausgeschlossen sind. Allerdings ist zu beachten, dass es sich entsprechend dem

Willen des Gesetzgebers um Feuerwehrfahrzeuge gemäß § 2 Abs. 1 Z 28 KFG 1967 handeln muss. Die Berechtigung gilt somit aus Sicht des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie nicht für jegliche von der Feuerwehr verwendeten Fahrzeuge, sondern es muss sich gemäß der oben angeführten Legaldefinition um „Kraftfahrzeuge handeln, die nach ihrer Bauart und Ausrüstung ausschließlich oder vorwiegend zur Verwendung für Feuerwehren bestimmt sind“. ■



Foto: Patrik Pemmer

Anzeige

Zentrale Graz

Werschweg 5
A-8054 Graz-Seiersberg
T +43 (0) 316 / 29 15 45-0
F +43 (0) 316 / 29 15 45-134
E graz@hostra.at

Standort Wien

Rautenweg 11
A-1220 Wien
T +43 (0) 1 / 60 60 780-0
F +43 (0) 1 / 60 60 780-301
E wien@hostra.at

Standort Wiener Neustadt

Molkereistraße 7
A-2700 Wiener Neustadt
T +43 (0) 2622 / 297 83-0
F +43 (0) 2622 / 297 83-206
E wn@hostra.at

HO STRA
Gummi und Kunststoffe

www.hostrat.at

FEUERWEHR - HAUTSCHUTZ - AKTION

richtig schützen, reinigen und pflegen

Aktionspaket - bestehend aus je 1 Flasche + 4 Spender



Dualin®

Hautschutzcreme mit dualistischem Wirkprinzip bei nicht klar definierten sowie wasser- und nicht wasserlöslichen Arbeitsstoffen

1000 ml



Curea Soft®

Hydratisierende Hautpflegecreme für stark belastete und trockene Haut

1000 ml



GESUNDE
HÄNDE
AUCH IM
DIENST



Topscrub® Extra

Handreiniger mit Kunststofffreimittel für starke Verschmutzungen z. B. Öl, Ruß, Graphit und Metallstaub

2000 ml



Myxal® Sept Gel

Händedesinfektionsgel zur hygienischen Händedesinfektion

1000 ml

**AKTIONS-
ANGEBOT
129,-**

ANGEBOT VERSANDKOSTENFREI
Preis in Euro inkl. Ust.
Druck- und Satzfehler vorbehalten

Brandaus

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ



Wir lesen
Brandaus
Du auch?

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ



Foto: Matthias Fischer

GLEICH
ABO BESTELLEN

Nur
€ **25,00**
inkl. Porto

Brandaus – Immer top informiert mit der Zeitschrift der NÖ Feuerwehren

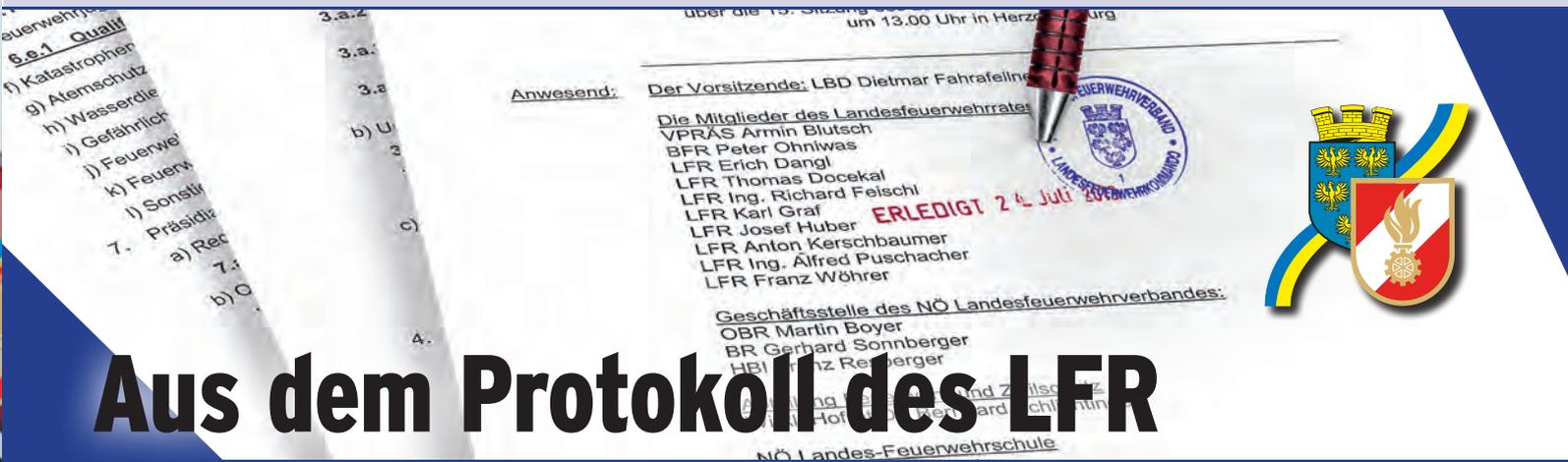
Einfach anrufen:

+43 2272 9005 13170

Online bestellen unter:

www.brandaus.at





Aus dem Protokoll des LFR

Überarbeitung der Dienstanweisung 4.1.1: Tätigkeiten im vorbeugenden Brandschutz

Achtung: Änderung der NÖ Bauordnung und NÖ Bautechnikverordnung mit 01. Februar 2015 sowie Änderung der TRVB 121 O 2014 mit dem Hinweis auf die Vidierung von Brandschutzplänen. Um die wichtigsten Inhalte der neuen Bauordnung klarer zu vermitteln, wird der NÖ Landesfeuerwehrverband demnächst eine Checkliste für die Feuerwehren erstellen. Diese kann dann bei der Feuerpolizeilichen Beschau als Leitfaden bzw. Hilfsmittel herangezogen werden.

HLF 1 bis HLF 3 – Aktion über Bundesbeschaffungs GmbH

In den Sommermonaten (voraussichtlich Juli) sollen die Preise sowie die Abrufmodalitäten der BBG feststehen. Brandaus wird in einem der nächsten Hefte darauf eingehen.

Verkauf eines gebrauchten Wechselladerfahrzeuges des NÖ Landesfeuerwehrverbandes an die Freiwillige Feuerwehr Zwetzl-Stadt

Ankauf eines Zeitnehmungscontainers für die NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerbe

Durchführung von Heißausbildung in gasbefeuerten Übungsanlagen flächendeckend für Niederösterreich im Jahr 2015 an folgenden Standorten:

- ▶ **Bezirk St. Pölten:**
Die Heißausbildung findet bei der FF St. Pölten-Wagram (bereits 2014) von 21. bis 27.9.2015 statt.
- ▶ **Bezirk Waidhofen an der Thaya:**
Die Heißausbildung findet bei der FF Dobersberg (bereits 2014), von 28.9. bis 4.10.2015 statt.
- ▶ **Bezirk Amstetten:**
Die Heißausbildung findet bei der FF Greinsfurth (bereits 2014) von 5. bis 11.10.2015 statt.
- ▶ **Bezirk Hollabrunn:**
Die Heißausbildung findet bei der FF Hollabrunn (2014 in Krems) von 12. bis 18.10.2015 statt.
- ▶ **Bezirk Neunkirchen:**

Die Heißausbildung findet bei der FF Breitenau (2014 in Sollenau/Wiener Neustadt), von 19. bis 25.10.2015 statt.

- ▶ **Bezirk Korneuburg:**
Die Heißausbildung findet bei der FF Stockerau (2014 in Gaweinstal/Mistelbach) von 26.10. bis 1.11.2015 statt.
- ▶ **Bezirk Bruck an der Leitha:**
Die Heißausbildung findet bei der FF Bruck (bereits 2014) von 2. bis 8. 11.2015 statt.

NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb: Erneuerung aller C-Druckschläuche beim Löschangriff

Überarbeitung der Ausbildungsprüfung Feuerwehrboote

Bauftragung der Firma ATC Generalunternehmen GmbH, 3100 St. Pölten, als Generalunternehmer zur Errichtung der KAT-Halle des NÖ Landesfeuerwehrverbandes am Standort Tulln, Langenlebarnerstraße 108. ■

Information

Haben Sie Diabetes?

Mehr als 77.000 Niederösterreicher haben Diabetes mellitus Typ 2. Die „Zuckerkrankheit“ ist eine ernstzunehmende chronische Erkrankung.

Mit „Therapie Aktiv – Diabetes im Griff“ bieten die NÖGKK und die nÖ. Krankenversicherungsträger über speziell geschulte Diabetesärzte ein Programm, das Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2 eine strukturierte, kontinuierliche Betreuung sowie mehr Wissen über ihre Krankheit verschaffen soll.

Eine österreichweite Studie zeigt den Nutzen für Patienten: weniger Folgeerkrankungen, kürzere Spitalsaufenthalte und geringere Sterblichkeit.

Behandlung und Ablauf des Programms

Nach der Einschreibung erfolgen eine umfassende Erstuntersuchung, eine gemeinsame Festlegung von persönlichen Therapiezielen und geeigneten Behandlungsstrategien sowie regelmäßige Kontrolluntersuchungen.

Anmeldung zum Programm

Fragen Sie Ihren Arzt nach dem Programm „Therapie Aktiv“ oder schreiben Sie sich bei einem der rund 120 „Therapie Aktiv“-Ärzten in das Programm ein. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenlos. Eine Liste der teilnehmenden Ärzte sowie weitere Informationen erhalten Sie unter www.therapie-aktiv.at oder telefonisch unter 050 899-3207. ■



Bildquelle: Therapie Aktiv

Sind Sie zuckerkrank?



➡ Wichtige Infos für Typ-2-Diabetiker ◀

Bildnachweis: NÖGKK

Serie Facebook: 2. Teil

facebook - Mit Maß und Ziel im Social Network

von Karin Wittmann

Wer sich mit offenen Augen und Weitblick mit der Öffentlichkeitsarbeit im Feuerwehrwesen beschäftigt, dem tun sich unzählige Möglichkeiten auf, seine Feuerwehr der Bevölkerung, Politik, Wirtschaft und allgemein Interessierten zu präsentieren und ins rechte Licht zu rücken. Eine der neueren, die sich in den letzten Jahren stark steigender Beliebtheit erfreute, ist das Social Network Facebook. Ebenso umfangreich ist die Bandbreite der Inhalte, mit denen interessierte Nutzer und Freunde der eigenen Facebook-Seite versorgt werden können. Abwechslung macht das Leben spannend – und die Facebook-Timeline bunter und attraktiver für eine größere Masse an Personen. Das WAS – also welche Themen sich für Postings eignen, und welche Ziele damit verfolgt werden können – wurde im ersten Teil dieser Serie behandelt. Dieses Mal beschäftigen wir uns mit dem WER, WANN und WIE OFT.

Text: Karin Wittmann

Wer von Social Media oder Social Networks spricht, verwendet diese Begriffe oftmals synonym für das soziale Netzwerk Facebook. Das Phänomen Facebook ist in aller Munde – nicht zuletzt deswegen, weil das Social Network seit seiner Veröffentlichung im Jahr 2004 ebenso rasant an Beliebtheit wie an Nutzern gewonnen hat. 1,39 Milliarden Mitglieder zählt Facebook aktuell, die Plattform existiert in 49 Sprachen und rangiert unter den fünf meistbesuchten Webseiten weltweit (in Deutschland liegt es sogar auf Platz 2 und wird nur von Google geschlagen). Ursprünglich als digitales Pendant der Jahrbücher gedacht, die an US-amerikanischen Colleges beliebt sind, bietet es heute nicht nur Privatpersonen die Möglichkeit, sich zu vernetzen und Kontakte zu pflegen, sondern auch Unternehmen und Organisationen – und so auch Feuerwehren – eine Plattform zur Selbstpräsentation und Interaktion mit den Nutzern.

Die Seitenadministration: Keine „Chefsache“

Führt man sich vor Augen, vor welchem großen potenziellen Publikum man mit seinem Facebook-Auftritt agiert, erkennt man vielleicht, dass ein unbedachtes und munteres „Darauf-los-Posten“ vielleicht nicht immer die beste Strategie ist, um die Ziele zu erreichen, die die Öffentlichkeitsarbeit verfolgt. Welche Ziele dies im Konkreten sind, ist von Feuerwehr zu Feuerwehr unterschiedlich. Mancherorts steht die Mitgliederwerbung im Fokus, anderswo ist es wichtiger, als Servicestelle für die Bevölkerung zu agieren. Im Idealfall hat der Feuerwehrkommandant bzw. das Kommando eine konkrete Vorstellung davon, was mit der Kommunikation mit der Außenwelt bezweckt werden soll – die Umsetzung dieser Ziele ist jedoch nicht automatisch und ausschließlich Aufgabe des Kommandos, kann es sich doch eines Sachbearbeiters für Öffentlichkeitsarbeit oder gleich eines ganzen Teams an Engagierten bedienen. Wie bei vielen ÖA-Aktivitäten kann der Sachbearbeiter für Öffentlichkeitsarbeit oder der Facebook-Zuständige natürlich auch hier selbst nach eigenem Ermessen Inhalte posten. Ein kurzes Gespräch mit dem Feuerwehrkommandanten schafft zusätzlich Klärung, welche Inhalte gewünscht sind und in welcher Form sich die Feuerwehr im Internet präsentieren möchte.

Heikle Sache: Nicht alles eignet sich fürs Web

Besonders wichtig ist, innerhalb der gesamten Mannschaft ein Bewusstsein dafür zu schaffen, welche Inhalte für die Präsentation der Feuerwehr auf Facebook geeignet sind. In Zeiten, wo beinahe jeder über ein Smartphone mit Kamerafunktion und einen Facebook-Account verfügt, passiert es nur allzu häufig, dass Mitglieder nicht nur Fotos und Videos von Einsätzen anfertigen – was im Sinne ▶



FEUERWEHREN AUF FACEBOOK



der Dokumentation und zur Verwendung bei internen Schulungen und Weiterbildungen ja durchaus positiv ist – aber dann auch heikle Bilder oder Meldungen veröffentlichen, die nicht für die öffentlichen Augen und Ohren bestimmt sind und rechtlicher Bestimmungen, wie beispielsweise Persönlichkeitsrechte, verletzen oder die Feuerwehr in ein schlechtes Licht rücken können. Auch wenn es manchen in der jeweiligen Situation lustig erscheinen mag, aber das Zeigen von unsachgemäßer Bedienung von Feuerwehrgeräten oder illustren Bier-Runden in Feuerwehruniform haben auf Feuerwehr-Seiten nichts verloren und können schnell ungewünschte negative Reaktionen von anderen Usern auf sich ziehen.

Mit Köpfchen und Feingefühl: Wer soll posten?

Genauso wie zum Beispiel die Wartung der Fahrzeuge oder das Grillen der Henderl beim Feuerwehrfest sollte die Betreuung der Facebook-Seite in fähige Hände gelegt werden. Denn nicht jeder, der auch einen Facebook-Account hat, verfügt über die Eloquenz und den Witz, interessante und Aufmerksamkeit erregende Postings zu verfassen und das Fingerspitzengefühl, solche von unangebrachten zu unterscheiden. Darüber hinaus erfordert die Betreuung einer Facebook-Seite auch einen gewissen Aufwand: nicht nur in Punkto Veröffentlichung von Beiträgen und Aktualisierung der Inhalte, auch bei der Kommunikation mit anderen Usern, die Nachrichten schreiben oder etwas auf die Seite posten können. Auch Spam verirrt sich leider manchmal auf Feuerwehrseiten und will zeit-

nah gelöscht werden, um einen professionellen Eindruck der Seite aufrechtzuerhalten.

Planung und Abstimmung: Mit vereinten Kräften

Facebook bietet glücklicherweise die Option, mehrere Administratoren der Seite (mit individuell zu vergebenden Berechtigungen) ernennen zu können. Ist die Feuerwehr in der glücklichen Lage, dass sich ein ganzes Team an Öffentlichkeitsarbeitern darum kümmert, die Tätigkeiten ins richtige Licht zu rücken, empfiehlt es sich, die Planung der Postings schriftlich und für alle zugänglich festzuhalten, um Überschneidungen zu vermeiden. Daher sollte abgesprochen sein, wer wann die Beiträge online stellt. Schließlich versalzen einem alten Sprichwort gemäß ja viele Köche den Brei. Nicht abgestimmte, zu viele oder womöglich sogar widersprüchliche Meldungen können genau das Gegenteil des gewünschten Effekts haben.

Vom richtigen Zeitpunkt: Wann sollte man posten?

Auch, wenn das „Tagesgeschäft“ der Feuerwehr – sprich, die Einsätze und Hilfeleistungen – zumeist zeitlich nicht planbar ist und auch nicht vorher angekündigt werden kann bzw. muss, gibt es dennoch Inhalte (wie im letzten Teil dieser Serie beschrieben), die das Publikum interessieren können oder wo es der Feuerwehr selbst wichtig ist, die Botschaft an den Mann und die Frau zu bringen, und die schon im Vorfeld festgelegt werden können. Gerade in Bezug auf Eigenwerbung, die Ankündigung von Veranstaltungen oder Mitgliederwerbung ist es den Verfassern ▶





FEUERWEHREN AUF FACEBOOK



wichtig, mit ihrer Botschaft eine Vielzahl an Empfängern zu erreichen.

Richtiger Zeitpunkt wichtig

Doch wann ist der richtige Zeitpunkt, ein Posting zu veröffentlichen, damit es so viele Personen wie möglich erreicht? Was hier banal klingt, war und ist der Kern zahlreicher Studien und Erhebungen, mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Wenn man davon ausgeht, dass aktive Facebook-Nutzer auch während der Arbeitszeit online sind, ist die Zeitspanne von 10 bis 18 Uhr werktags am besten für das Veröffentlichen von Beiträgen geeignet. Mancherorts wird die Zeit zwischen 13 und 15 Uhr als die mit den höchsten Nutzerzahlen identifiziert. Andere Theorien besagen, dass die User eher abends und am Wochenende auf der Plattform verkehren. Weitere Studien wollen herausgefunden haben, dass die Interaktion mit den Usern am Donnerstag und Freitag um 18 Prozent höher sei, und dass am Wochenende gar um 32 Prozent mehr Interaktion stattfände. Exakte Aussagen zu dieser Thematik lassen sich allerdings nicht treffen, da das Nutzerverhalten stark von der Zielgruppe abhängt, und auch nicht so stabil bleibt wie für die exakte Bestimmung eines idealen Posting-Zeitpunktes notwendig wäre. Wer sich besonders dafür interessiert, sollte sich daher nicht nur von Empfehlungen leiten lassen, die sich im Internet zu Hauf finden, sondern auch einfach selbst austesten, wann welche Bei-

träge die meisten Personen erreichen und Reaktionen der Nutzer generieren. Diese Statistiken für die eigene Feuerwehr-Seite können Administratoren auf Facebook leicht selbst abrufen.

Automatisches Posten: Beiträge planen

Um seine Posts zum gewünschten Zeitpunkt zu veröffentlichen muss man nicht wartend vor dem Computer ausharren. Seit einiger Zeit gibt Facebook den Seitenadministratoren die Möglichkeit, Beiträge im Voraus zu planen: Die Inhalte – neben Texten auch Fotos, Videos und Links – werden wie gewohnt eingegeben und der Zeitpunkt der Veröffentlichung dann festgelegt. So kann sichergestellt werden, dass vielleicht auch in für den Administrator stressigeren Zeiten die User mit Infos versorgt werden, und man nicht extra daran denken muss.

Qualität vor Quantität: Weniger ist manchmal mehr

Nicht nur auf den Zeitpunkt, auch auf die Anzahl der Postings sollte geachtet werden. Schließlich möchte man seine Freunde auf Facebook nicht mit zu vielen Beiträgen überschwemmen und damit riskieren, dass sie der Informationen überdrüssig werden. ▶



Im Internet sprechen Experten meist von einem gefühlten Maximum von fünf Posts pro Tag. Seltene Ausnahmefälle bildet zum Beispiel die Information der Bevölkerung im Zuge einer Hochwasserkatastrophe mit laufenden Updates der Situation und der Pegelstände. Die ideale Anzahl liegt wahrscheinlich irgendwo zwischen „genug, um in den Köpfen präsent zu bleiben“ und „nicht so viel, dass man lästig wird“. Zwei für Seitenbetreiber und -betreuer nicht unerhebliche Kennzahlen bei der Frage, ob und wie gut die geposteten Beiträge auf Facebook

bei den Freunden der Seite ankommen, sind die Anzahl und die Interaktion der User. Diese hängen natürlich nicht ausschließlich von Art und Zeitpunkt der einzelnen Beiträge ab. Wie man den Erfolg der gesetzten Aktivitäten messen und die Kommunikation mit dem Publikum fördern kann, lesen Sie in den nächsten Teilen dieser Serie. Auch auf die Vor- und Nachteile von Facebook-Seiten gegenüber konventionellen Homepages und den richtigen Umgang mit im Sozialen Netzwerk wird in den nächsten Ausgaben näher eingegangen. ■



facebook

Facebook ist ein soziales Netzwerk, das vom gleichnamigen US-amerikanischen Unternehmen Facebook Inc. betrieben wird. Der Name bezieht sich auf die sogenannten Facebooks (Englisch wörtlich: „Gesichtsbuch“, sinngemäß: „Jahrbuch“) mit Abbildungen von Studenten, die an manchen US-amerikanischen Colleges verteilt werden. Das soziale Netzwerk wurde am 4. Februar 2004 von Dustin Moskovitz, Chris Hughes, Eduardo Saverin und Mark Zuckerberg veröffentlicht und zählt nach eigenen Angaben mehr als 1,3 Milliarden Mitglieder.



Foto: Elaine Chan und Priscilla Chan



IN DER LETZTEN AUSGABE:

- 👍 Profil, Seite oder Gruppe: Wer die Wahl hat...
- 👍 Humor, News und Information: Posten mit Sinn - Abwechslungsreichtum ist die Devise
- 👍 Postings abseits von Übungen und Einsätzen: Wissenswertes und Witziges
- 👍 Im eigenen Interesse: Eigenwerbung, Mitgliederwerbung und Imagepflege

IN DEN NÄCHSTEN TEILEN DIESER SERIE:

- 👍 Homepage und Facebook: Ein Entweder-oder?
- 👍 Veranstaltungen: Facebook für die Bewerbung gezielt nutzen
- 👍 Shitstorms: Der richtige Umgang mit Kritik
- 👍 Mehr „Likes“: Interesse fördern, Interaktion steigern
- 👍 Erfolg messen: Wie kommen meine Beiträge an?

Free Android-App: AnkiDroid Karteikarten Lern-App fürs Handy



OLM Bernhard Klein von der FF Markgrafneusiedl hat eine spezielle Lern-App entwickelt, die er gerne den Feuerwehrmitgliedern für die Vorbereitung zu Bewerben und Ausbildungsprüfungen zur Verfügung stellt.

Text und Grafiken: F. Bretterbauer, M. Fischer

Mit dieser App kann praktisch überall und jederzeit der Fragenteil dieser Bewerbe gelernt werden, wenn das Android-Handy (iPhone und iPad leider nicht) dabei ist. Klein: „Die Fragen wurden kontrolliert, jedoch kann ich keine Garantie und Haftung für die Richtigkeit übernehmen.“ Leider ist es etwas kompliziert, die Karten auf das Handy zu bekommen, daher der Ablauf für die Installation:

► 1. Herunterladen der App „AnkiDroid“ mit dem Handy von Google Play:

<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.ichi2.anki> (App ist kostenlos) und diese auf dem Handy installieren.



► 2. Die von Bernhard Klein erstellten Lernkarten über die unten angeführten Links herunterladen.

Derzeit es zur Auswahl:

- FLA Gold (Stand 2015)
- WDLA Gold (Stand 2014)
- FJLA Gold (Stand 2015):
- APTe (24.10.2014 erstellt)



Diese Dateien haben die Endung „.apk“. Diese werden im Dateisystem des Handys im „Download“-Verzeichnis abgespeichert. Falls diese Dateien beim Herunterladen als zip-Datei gespeichert werden sollten, diese anschließend auf die Endung „.apk“ umbenennen.

► 3. Auf dem Handy die App „AnkiDroid“ starten und den Pfad suchen, den diese App für die Installation neuer Karten verwendet:

Das geht über Optionen - Importieren. Dann wird angezeigt: „Kopieren Sie die apk-Datei ins Verzeichnis (z.B. mnt/sdcard/AnkiDroid).“

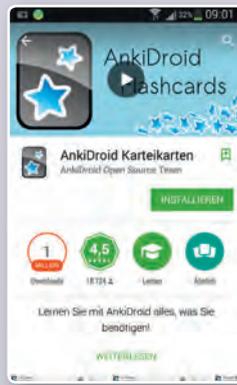
INSTALLATION „LERN-APP“ AUF EINEM ANDROID-HANDY



Den Google-Playstore auf dem Android-Handy öffnen.



Herunterladen der kostenlosen App „AnkiDroid“ aus dem Google-Playstore.



Im nächsten Schritt auf „INSTALLIEREN“ tippen.



Ist das Installationspaket fertig heruntergeladen und installiert, kann man gleich auf „ÖFFNEN“ tippen.



Weiters ist nach der Installation auf dem Homebildschirm das Icon der AnkiDroid-App zu finden.



Nach dem „ÖFFNEN“ findet man eine kurze Erklärung für weitere Informationen zur App.



Mit der „OPTION-Taste“ öffnet sich ein Kontextmenü unter anderem mit der Funktion „IMPORTIEREN“



Je nach Android-Version und Installation kann der Pfad zu den installierenden Karten unterschiedlich sein. In unserem Fall lautet dieser: /storage/emulated/0/AnkiDroid



Um nun die von OLM Bernhard Klein vorgefertigten „Lern-Karten“ installieren zu können, müssen diese heruntergeladen werden.



Zu finden sind diese unter folgendem Link: <http://www.bfk.zwettl.at/aktuelle/artikel/ankidroid-lern-app-fuers-handy/635fb1b20e3146072f09ccc4d994f88d/>



▶ 4. Kopieren der apkg-Dateien in das richtige Verzeichnis von „AnkiDroid“:

Die heruntergeladenen apkg-Dateien müssen nun in das Verzeichnis des AnkiDroid verschoben werden.

▶ 5. Importieren der Karten in „AnkiDroid“:

„AnkiDroid“ am Handy starten, Optionen/Importieren anklicken.

Die zuvor verschobenen .apkg-Dateien sollten angezeigt werden, wenn nicht, wurden diese in einen falschen Pfad verschoben).

Die gewünschte Datei anklicken und importieren.

▶ 6. Die importierten Karten (als „Stapel“ bezeichnet) werden angezeigt.

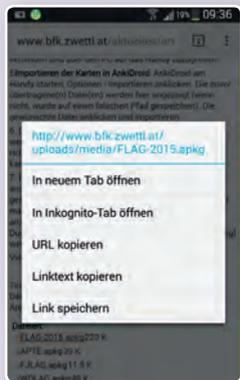
Sollte der Name eines Stapels nicht richtig übernommen werden, z.B. als „Standard“, so kann dieser Stapel umbenannt werden.

▶ 7. Durch Klick auf den gewünschten Stapel und anschließend „jetzt lernen“ kann dieser Fragenbereich gestartet werden.

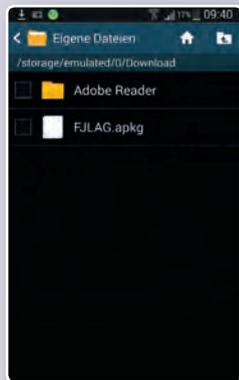
Es wird jeweils die Frage angezeigt und man hat Zeit, sich die Antwort zu überlegen. Mit „Antwort anzeigen“ kann diese

kontrolliert oder gelernt werden. Durch Antippen des Intervalls, wann diese wieder angezeigt werden sollen, wird die nächste Frage gezeigt.

Viel Spaß beim Lernen! ■



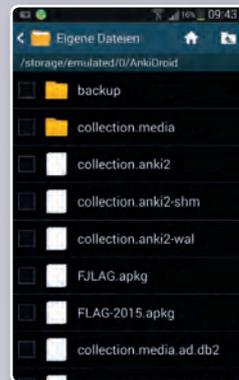
Einfach auf die jeweilige Datei tippen, dann öffnet sich ein Kontextmenü, bei dem man auf „Link speichern“ tippt.



Das Handy lädt die Datei in das voreingestellte Downloadverzeichnis, in unserem Fall zu finden unter: /storage/emulated/0/Download.



Als nächstes auf diese Datei mit der Endung .apkg tippen, es öffnet sich wieder ein Kontextmenü. Hier „Verschieben“ antippen.



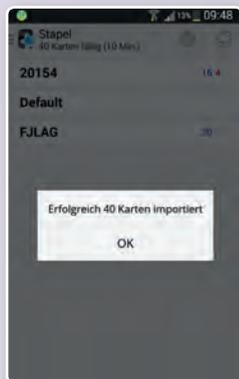
Diese .apkg-Dateien gehören in das Verzeichnis /storage/emulated/0/AnkiDroid verschoben, bzw. in das Verzeichnis, wie unter Punkt 8 beschrieben.



Hat man die Dateien richtig verschoben, sind nun diese beim Import-Dialog von AnkiDroid diese zu finden.



Hat man nun eine zu importierende Datei ausgewählt, wird man noch einmal gefragt, ob diese hinzugefügt werden soll.



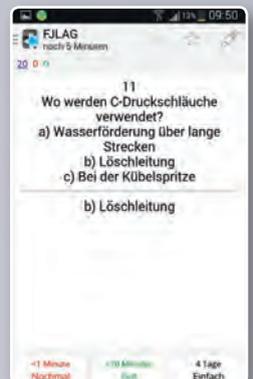
Nach erfolgreichem Import, informiert ein Dialogfenster mit der Anzahl der importierten Lernkartenzahl.



Die bereits importierten Kartenstapel werden in einer kleinen Übersicht dargestellt. Die angezeigten Namen können nach eigenem Wunsch abgeändert werden.



Öffnet man einen Stapel, kann man umgehend mit dem Lernen starten. Eine Übersicht zeigt die bisher gelernten Karten dieses Stapels.



Die Karten werden anfangs ohne Antwort angezeigt, die nach einem weiteren Tipper sichtbar gemacht werden kann. Viel Spaß beim Lernen!



Feuerwehrtechnik: Neueste Löschfahrzeug-Generation

Universelles HLF 1 für

Der Vorgänger des neuen Hilfeleistungsfahrzeuges der Freiwilligen Feuerwehr Jettsdorf hatte bereits über 28 Jahre auf dem Buckel. Nach so vielen Jahren im Einsatzdienst kamen immer mehr Wehwehchen ans Tageslicht, sodass nur die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges in Frage kam. Eine

Restaurierung oder besser gesagt Generalüberholung hätte aus wirtschaftlichen Gründen keinen Sinn ergeben. Mit modernster Feuerwehrtechnik ausgestattet, glänzt das neue HLF 1-W nicht nur im Sonnenlicht, sondern auch beim Einsatz, wo es alle Trümpfe gekonnt ausspielt. ▶



ür Jettsdorf

von Ewald Überraker und Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer



Nach mehrjähriger Planung konnte die Freiwillige Feuerwehr Jettsdorf im November des letzten Jahres ihr neues Einsatzfahrzeug – ein „Hilfeleistungsfahrzeug 1 Wasser“ (HLF 1 - W) – in Dienst stellen. Dieses Fahrzeug entspricht dem neusten Stand der Feuerwehrtechnik und wurde in Anlehnung an die aktuellen Richtlinien des NÖ Landesfeuerwehrverbandes geplant und umgesetzt. Durch den Ankauf des neuen Fahrzeuges konnte das seit 28 Jahren im Dienst stehende Löschfahrzeug aus dem Jahr 1986 ersetzt werden. Bereits im Sommer 2011 wurde im Fahrzeugausschuss der Feuerwehr Jettsdorf damit begonnen, die Anschaffung eines neuen Einsatzfahrzeuges zu planen und Gespräche mit unterschiedlichen Herstellern aufzunehmen. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf einer zweckmäßigen, zeitgemäßen und vor allem zukunfts-sicheren Ausstattung, die den Einsatzanforderungen der nächsten Jahre gerecht wird.

Rosenbauer Compact Line auf Mercedes Sprinter 519 CDI 4x2

Das Fahrgestell kommt von Mercedes Benz und nimmt einen robusten und drehmomentstarken 6-Zylinder Dieselmotor auf. Das Aggregat entwickelt eine maximale Leistung von 190 PS und ein Drehmoment von 440 Nm bei 1.600 Umdrehung. Das 6-Gang-Schaltgetriebe leitet die Kraft an die hinteren Räder weiter und garantiert Dank zahlreicher Fahrsicherheitssysteme auch auf Schnee oder im leichten Gelände sichere Traktion.

Im Mannschaftsraum befinden sich neben den Geräten zur Absicherung der Einsatzstelle auch drei Stück 200 bar Atemschutzgeräte von MSA Auer. Ein klappbarer Arbeitstisch inklusive LED-Beleuchtung verwandelt das HLF 1-W binnen weniger Sekunden in ein Einsatzleitfahrzeug. Ein effektives LED-Lichtkonzept, welches sich vom Mannschaftsraum über die Geräteräume bis hin zur Umfeldbeleuchtung zieht, zeigt eindrucksvoll den Stand der Technik. Der verbaute Lichtmast sorgt für optimale Lichtverhältnisse (2 x 46 Watt)

und dementsprechend für ein sicheres Arbeiten. Um Platz zu sparen, wurde ein spezieller Mast gewählt, der zwar pneumatisch ausfährt, aber nicht in einem Schacht im Aufbau untergebracht ist. Via Fernbedienung kann der Mast gedreht oder geschwenkt werden.

Rampensystem statt Ladebordwand

Im Heck des Fahrzeuges ist eine Tragkraftspritze des Typs FOX I untergebracht. Auf einem Rollcontainer stationiert, ist sie unverzüglich einsatzbereit und in Windeseile entladen. Dass der Be- aber auch Entladungsvorgang der rund 180 Kilogramm schweren TS mit wenig Kraftaufwand möglich ist, muss man der 12 Volt Seilwinde mit Fernsteuerung verdanken. Stabile Rampen sorgen dafür, dass das schwere Einsatzgerät sicher nach draußen befördert wird. Eine Ladebordwand ist aufgrund der Bauweise und der Gewichtsbeschränkung nicht realisierbar und in diesem Fall auch nicht nötig. Apropos Tragkraftspritze: Die von einem BMW Zweizylinder-Boxermotor mit 34 kW Leistung befeuerte Pumpe fördert 1.200 Liter Wasser pro Minute bei 10 bar Druck.

500 Liter-Löschwassertank

Um gleich beim Thema Wasser zu bleiben: Der 500 Liter fassende Tank ist mit einer Einbaupumpe (Normaldruck) gekoppelt, die rund 200 Liter pro Minute bei 10 bar Druck realisiert. Eine Schnellangriffseinrichtung mit elektrischer Schlauchaufspulung und 30 Meter formfestem Schlauch sorgt dafür, dass man im Ernstfall rasch und effizient Entstehungsbrände ablöschen kann. Die Steuerung der Pumpe erfolgt über eine Bedieneinheit im hinteren Geräteraum. Finanziert wurde das Fahrzeug durch Fördermittel des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, durch Unterstützung der Marktgemeinde Grafenwörth sowie vor allem durch Eigenmittel der Feuerwehr, welche mit Spenden aus der Bevölkerung und mit der Abhaltung des jährlichen Feuerwehrfestes aufgebracht werden konnten. ▶

Bilderserie links: Standardmäßig im Heck untergebracht ist die Tragkraftspritze, die über Auffahrtrampen von zwei Personen be- und entladen werden kann.

Bilderserie rechts: Um im Laderaum des Fahrzeuges keinen Platz zu verlieren, wurde ein einklappbarer, pneumatisch betriebener Lichtmast verbaut. Dieser ist in einem Alukasten auf dem Dach verbaut. Der Lichtmast ist schwenk- und drehbar und bietet so eine optimale Ausleuchtung des Einsatzorts.





Schnell, kompakt, wendig: Das sind die Schlagworte, die das neue HLF1-W der FF Jettsdorf am besten beschreiben.

BAURICHTLINIE HLF 1 / HLF 1-W: WAS DAHINTER STECKT

Bei der Gestaltung des Regelwerks "Hilfeleistungsfahrzeug 1" hat man versucht für die Feuerwehren in Niederösterreich einen deutlichen Mehrwert zu schaffen – sprich mehr Ausrüstung in ein Fahrzeug zu packen, damit die notwendigsten Bedürfnisse bei Brand- und technischen Einsätzen sowie bei der Löschwasserversorgung befriedigt werden können. Neben drei Atemschutzgeräten ohne Reserveflaschen über eine Motorkettensäge, einen Stromerzeuger mit Beleuchtungseinheit, eine Unterwasserpumpe und zahlreichen weiteren Ausrüstungsgegenständen, war man zu einem Ladeumfang gekommen, den man im Fahrzeugkonzept verwirklichen wollte.

Ein weiteres Anliegen war der Löschwassertank. Bereits beim KLF-W – ein Fahrzeugkonzept, das vom deutschen Tragkraftspritzenfahrzeug-Wasser abgeleitet wurde – hatte man bereits einen mehrere Hundert Liter fassenden Wassertank zur Verfügung. Einziges Manko dieser Lösung war, dass keine Einbaupumpe mit Fixverrohrung vorhanden war, sodass erst nach Inbetriebnahme der Tragkraftspritze Löschwasser über ein nicht immer leichtgängiges Rohr-Schnellkuppelsystem gefördert werden konnte. Der Einbau einer kleinen, leistungsstarken Pumpe sollte dieses Problem aus der Welt schaffen. Nichts desto trotz sollte auch eine Tragkraftspritze so flexibel wie möglich im neuen Fahrzeug untergebracht werden. Doch wie sollte das in der Praxis funktionieren? Des Rätsels Lösung: ein Rollcontainer! Mit den Abmessungen einer Europalette, also 1.200 mm lang und 800 mm breit konnte man einen Mehrfachnutzen für die Feuerwehren erzielen. So muss beispielsweise bei technischen Einsätzen nicht die TS mitgeführt werden, sondern bei Bedarf ein Container mit spezieller Ausrüstung. Die TS muss zwar aufgrund der Richtlinie vorhanden, aber nicht ständig im Fahrzeug untergebracht sein.

Mit der erfolgten Überarbeitung der Baurichtlinie im letzten Jahr, wird neben der Variante mit Löschwassertank und Einbaupumpe (HLF 1-W) eine "abgespeckte" Version (HLF 1) mit Tragkraftspritze aber ohne Wassertank und Pumpe in der Richtlinie geführt. Bei beiden Fahrzeugtypen zählen Stromerzeuger, Atemschutzausrüstung und eine technische Grundausstattung zur Pflichtausrüstung. Apropos Gewicht: Während das HLF 1 mit einer höchst zulässigen Gesamtmasse von 5,5 Tonnen beschränkt ist, darf das HLF 1-W laut Baurichtlinie maximal 7,5 Tonnen wiegen. ▶



Die Schnellangriffseinrichtung in Kombination mit der Einbaupumpe und dem 500 Liter Wassertank bieten eine optimale Lösung als Erstschlagkraft bei Kleinbränden.



Technik im Detail

HILFELEISTUNGSFAHRZEUG 1 WASSER (HLF1-W)

HILFELEISTUNGSFAHRZEUG 1 WASSER TECHNISCHE DATEN

Motor: 6 Zylinder in V-Anordnung
 Hubraum: 2987 ccm³
 Leistung: 140 kW (190 PS)
 Drehmoment: 440 Nm bei 1.600 U/min
 Getriebe: 6-Gang Schaltgetriebe
 Antrieb: Hinterachse
 Höchst zulässige Gesamtmasse: 5.300 kg
 Radstand: 3.665 mm
 Länge: 6.100 mm
 Breite: 2.000 mm
 Höhe: 2.750 mm
 Besatzung: 1 + 5
 Löschwassertank: 500 Liter
 Normaldruckpumpe mit 200 Liter/Minute bei
 10 bar
 Lichtmast: 2 x 46 W LED Klapplichtmast,
 dreh- und schwenkbar



KLAPPBARE NOTSITZE

Obwohl das Fahrzeug für eine Staffelbesatzung ausgelegt ist, können im Bedarfsfall zwei Notsitze ausgeklappt werden. Einzige Voraussetzung: das HLF 1-W muss sich im Stillstand befinden, sonst ertönen Warnsignale.



KLAPPBARER ARBEITSTISCH IM MANNSCHAFTSRAUM



In Windeseile mutiert das HLF 1-W zum Einsatzleitfahrzeug. Ein klappbarer Arbeitstisch inklusive Beleuchtung macht's möglich.

AUFFAHRTSRAMPEN



Die stabilen Aluminiumrampen fungieren als Entladungshilfe für die rund 180 Kilogramm schwere Tragkraftspritze.

W)



**6,5 KVA
EINBAUGENERATOR**

6,5 kVA leistet der Einbaugenerator, der vom Fahrzeugmotor angetrieben wird.



**HERVORRAGENDE
LICHTAUSBEUTE**

Dank LED-Technik wird das Umfeld optimal ausgeleuchtet. Der Lichtmast ergänzt die Leuchten im Bedarfsfall.



**STELLPLATZ FÜR
ROLLCONTAINER
IM HECK**

Im Laderraum wurde jeder Millimeter ausgenutzt. Die Ausrüstungsgegenstände sind griffgünstig verstaut.



**SEILWINDE MIT
FERNBEDIENUNG
FÜR ROLLCONTAINER**

Ohne 12 Volt Seilwinde würde die Entladung der Tragkraftspritze extrem viel Kraft in Anspruch nehmen.





Special: Der Sonderdienst Sprengdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

Sprengdienst

Der Sonderdienst Sprengdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes wurde 1961 gegründet. 600 Sprengbefugte und Sprenggehilfen sind in 22 Sprenggruppen eingeteilt. Jeder Bezirk verfügt über eine Gruppe mit Ausnahme des Bezirk Bruck an der Leitha, welcher von

der Sprenggruppe 06/3 - Schwadorf mitbetreut wird. Der Bezirk Wien-Umgebung verfügt über zwei Sprenggruppen und eine Sprenggruppe ist in der NÖ Landesfeuerwehrschule stationiert. ▶

von Dominik Kormesser mit Fotos vom SD Sprengdienst

Sprengdienst



Mitunter ein Gründungsgrund des Sonderdienstes Sprengdienst waren die kalten Winter, in denen es zu starken Eisbildungen an kleineren Flüssen- und Bachläufen gekommen ist. Schwerpunktsätze gab es vor allem im Katastrophenfall, wo Eisdecken aufgesprengt, Wehranlagen freigelegt und Verklausungen durch Sprengbefugte mit Hilfe von Sprengladungen beseitigt werden konnten. In vielen Fällen kam es zu Freistein-, Wurzelstock- und Fundamentsprengungen.

Großsprengungen werden nicht mehr durchgeführt

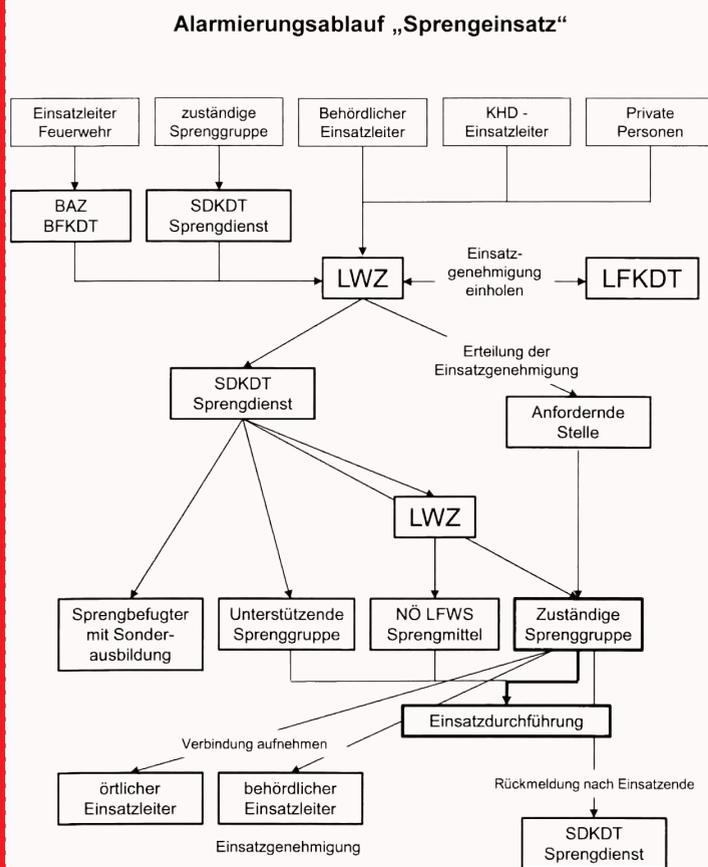
In den letzten Jahren hat man Großsprengungen aufgrund der wirtschaftlichen Situation nicht mehr durchführen können, weshalb man sich auf andere Sprengobjekte spezialisiert hat. Baumsprengungen mittels „Safe T-Cut“ oder nur mittels Sprengschnur allein. Diese Methode wird nach Sturmschäden, Schnee- oder Eisbildung an Bäumen, bei denen ein gefahrloses

Schneiden mit Motorsägen nicht möglich ist, eingesetzt. Sollten sich teilentwurzelte Bäume in Seil- oder Leitungsanlagen befinden, so kann ebenfalls diese Sprengart eingesetzt werden.

Rette- und Bergesprengen (RuB)

Ein weiteres Sprengverfahren, das RuB – Sprengen (Rette- und Bergesprengen) ist in den letzten Jahren vermehrt ausgebildet worden. Dabei wird ein Zugang zu Personen, welche sich etwa nach einem Gebäudeeinsturz noch im eingestürzten Objekt befinden und eine Rettung mit anderen Hilfsmitteln nicht möglich, oder nur mit einem erheblichen Zeitaufwand möglich ist, geschaffen. Dieses Sprengverfahren war früher unter dem Begriff „FTF - Sprengen“ (feuerwehrtechnisches Freisprengen) in der Fachwelt bekannt. Es ist vom damaligen Sonderdienstkommandanten Karl Schnait entwickelt worden. Verbesserungen und einen Angleich an die heutigen gesetzlichen Auflagen sind von Angehörigen der

ANFORDERUNG DES SONDERDIENSTES SPRENGDIENST ZUM „SPRENGEINSATZ“



Sprengdienst



Sprengdienst

AUSRÜSTUNG DER TECHNISCHEN ORTUNG:

- **Vier Schallortungsgeräte**, welche auf zwei Standorten (Krems im SPRDF, Bezirk Gänserndorf) verteilt sind.

Typ: Sewerin Aquaphon A100 mit verschiedenen Messaufsätzen



- **Sieben Einsatzhelme** (leichte Version) mit einer Verbindungsmöglichkeit zu den jeweiligen Ortungsgeräten.

Typ: MSA Gallet F2-Xtrem mit Kopfhörer

- **Ein optisches-akustisches Ortungsgerät**

Typ: Searcham 3000



ABC-Einheiten (Österreichisches Bundesheer) vorgenommen worden. Fels- und Holzsprengungen werden durch die Sprenggruppen ebenfalls durchgeführt. Besonders Kleinsprengungen von Betonteilen (Fundamente, Säulen, Balken, etc.) stehen auf dem Ausbildungsprogramm. Das Ziel dahinter: Den Mitgliedern des Sonderdienstes soll eine sichere Handhabung von Spreng- und Zündmitteln vermittelt werden. Durch das "RuB-Sprengen" hat sich ein neues Einsatzspektrum - eben das „Retten und Bergen von Personen“ - ergeben. Dazu wurde dieser Bereich weiter ausgebaut und die technische Ortung von Personen eingeführt. Diese Personengruppe arbeitet mit den verschiedenen Suchhundorganisationen (biologische Ortung) zusammen. Zur Eigensicherheit der eingesetzten Kräfte war es notwendig einen weiteren Bereich „Seilsicherung“ in die Ausbildung und Anschaffung aufzunehmen.

Ortung im Sprengdienst

Der Sonderdienst Sprengdienst des NÖ Landesfeuerwehr-

verbandes verfügt seit 2008 in seiner internen Gliederung über eine technische Ortung. Dieses Team wurde gegründet, um nach Gebäudeeinstürzen, wie beispielsweise in Wilhelmsburg, St. Pölten oder Wien, Personen rasch und zielgenau aufzusuchen.

52 der rund 600 Sprengbefugten bereits ausgebildet

Aus den rund 600 Sprengbefugten bzw. Sprenggehilfen der NÖ Feuerwehren wurden bereits 52 Mitglieder aus allen vier Landesvierteln ausgebildet. Diese stehen jederzeit für einen Ortungseinsatz zur Verfügung.

Die Anforderung der technischen Ortung

Die Anforderung erfolgt wie beim Sonderdienst über die Landeswarnzentrale bzw. Bezirksalarmzentralen. Bereits während der Anfahrt nimmt der Gruppenkommandant der technischen Ortung mit der örtlichen Einsatzleitung Kontakt auf. Parallel dazu werden in Abstimmung mit der Einsatzleitung geeignete



Brandaus Nr. 4 • 2015



Sprengdienst



Suchhunde (Trümmerhunde) angefordert. Im Standardfall suchen zwei Hunde, welche eine Trümmerausbildung absolviert haben, die Schadensstelle ab. Im besten Fall bestätigen die beiden eingesetzten Hunde an der gleichen Fundstelle. Die Fundstelle wird danach markiert. Ein weiterer Kontaktversuch mit der verschütteten Person wird mittels Ruf- und Klopfzeichen bzw. Suchkamera gestartet.

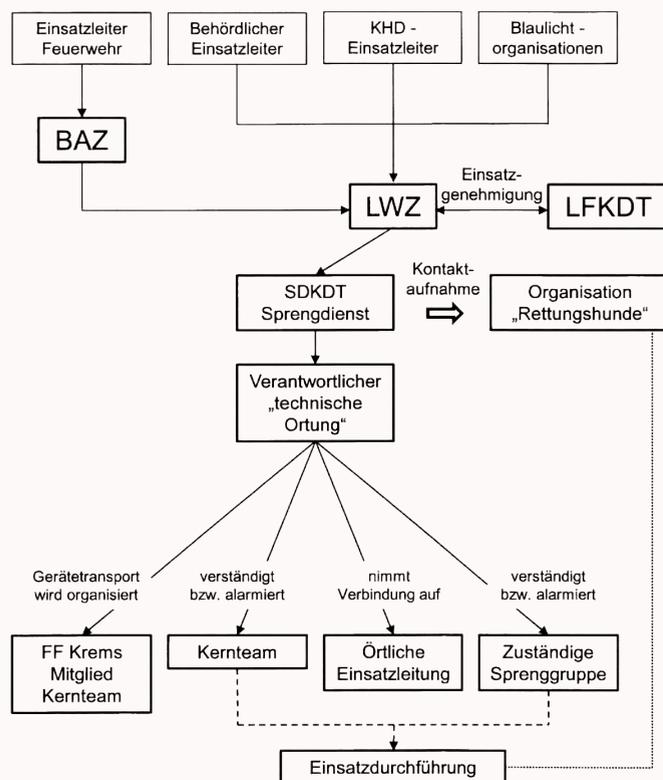
Sollte dieser Vorgang nicht erfolgreich sein oder die beiden Suchhunde an unterschiedlichen Stellen anzeigen, sucht der Ortungstrupp mit den Schallortungsgeräten die genau Position der verschütteten Personen. Nach einer positiv beendeten Suche wird ein Kontaktloch hergestellt und die örtlichen Einsatzkräfte oder KHD - Einheiten beginnen mit Räumungsarbeiten. Während des Rettungsablaufes kann der Sonderdienst die örtlichen Kräften durch eine „Rette und Berge“ - Sprengung oder zusätzliche Gerätschaften, mittels Seilsicherung und Mannschaft unterstützen.

**Für Ortung notwendig:
Bewusstsein muss vorhanden sein**

Mit den Geräten sind Klopfen, Laute, Sprache, Husten, etc. wahrnehmbar. Daher ist es beim Einsatz der Schallortung sehr wichtig den Umgebungslärm auf ein Minimum zu reduzieren. Trümmerhunde sind speziell für den Einsatz auf Schadensstellen trainiert, das heißt sie werden jahrelang probeweise auf Trümmerelemente geschickt, um ein Vertrauen zur Umgebung zu entwickeln. Trümmerhunde können im Normalfall nur lebende Personen, egal ob bewusstlose oder bei Bewusstsein, aufspüren. Tote Personen können von den meisten Suchhunden nicht aufgespürt werden. Suchhunde können rund 20 Minuten tätig sein, da diese Arbeiten die Höchstleistung eines Hundes abverlangen. In Niederösterreich gibt es verschiedene Suchhundeorganisationen, jedoch verfügen nicht alle über ausgebildete Trümmerhunde. Die Suchkamera (Searchcam 3000) wurde speziell für den Sucheinsatz und ▶

**ANFORDERUNG SONDERDIENST
SPRENGDIENST „TECHNISCHE ORTUNG“**

Alarmierungsablauf „Technische Ortung“





Sprengdienst

die Kontaktaufnahme mit Verschütteten entwickelt. Sie ist so konzipiert, dass man durch enge Spalten, Bohrung, etc. in gebildete Hohlräume blicken kann. Man kann den Vorgang mittels Foto bzw. Video auf einer Speicherkarte dokumentieren. Bei der Einsatzleitung können diese Daten ohne zusätzliche Programme ausgewertet werden. Für die Sprechverbindung gibt es im Kamerakopf ein eingebautes Mikrofon und einen Lautsprecher. Am Monitor wird ein Headset angeschlossen.

Seiltechnik im Sprengdienst

Auf die Eigensicherung wird bei Einsätzen des Sonderdienstes großer Wert gelegt. Daher wurden für die Bereiche „Sichern und Rückhalten bei Absturzgefährdeten Bereichen“ (Flachdach, erhöhte Standplätze, etc.), „Arbeiten im steilen Gelände“ (Felssprengungen) oder „Arbeiten auf Trümmerkegel“ Geräte und Seile für eine Seilsicherung angekauft. Diese Geräte entsprechen den Richtlinien des ÖBFV. Somit können diese Geräte auch zur Rettung von Personen in Notlagen aus Höhen und Tiefen verwendet werden. Einige Geräte wurden speziell für einen Einsatz bei Trümmereinsätzen angekauft, wie beispielsweise die Rollschleiftra-

ge und das Dreibein. Die Geräte sind kompatibel mit Geräten anderer Sonderdienste, der Höhenrettungsgruppe der Berufsfeuerwehr Wien und der österreichischen Bergrettung. Diese Geräte können auch bei Einsätzen zur Eigensicherung im KHD-Einsatz (Schneekatastrophen, Hochwässern, etc.) eingesetzt werden. Im Übungsfall kann der Kontakt über den Sonderdienstkommandant Sprengdienst, HBI Roland Kormesser, hergestellt werden.

Fahrzeug

Mitte 2013 wurde das neue Sprengdienstfahrzeug (SPRDF) offiziell in Dienst gestellt. Dieses ersetzt ein schon seit längerer Zeit ausgeschiedenes Fahrzeug und wurde auf einem VW Transporter T5 aufgebaut. Der Transporter wurde auf 3,5 Tonnen höchst zulässige Gesamtmasse aufgelastet und bietet Platz für zwei Personen. Für den Mannschaftstransport werden Kommando- bzw. MTF aus den Feuerwehren herangezogen. Der Aufbau bzw. die Gestaltung der Geräteräume wurde nach Vorgaben des NÖ Landesfeuerwehrverbandes durch die Firma Dlouhy in Tulln umgesetzt. Die Stationierung des Fahrzeuges erfolgte im Abschnitt Krems-Stadt aufgrund der zentralen Lage in Niederösterreich. ■



DAS FAHRZEUG DES SONDERDIENSTES SPRENGDIENST EIN VOLKSWAGEN TRANSPORTER T5, ADAPTIERT VON DER FIRMA DLOUHY

Dieses Fahrzeug vereint alle Bereiche des Sprengdienstes:

- ▶ Sprengausrüstung und Bohrgeräte (wie bei den Sprenggruppen in den Bezirken)
- ▶ Technische Ortung (mit Schallortungsgeräten, Suchkamera)
- ▶ Seiltechnik
- ▶ Allgemeine feuerwehrtechnische Ausrüstung zur Einsatzunterstützung (Stromerzeuger, Beleuchtung, etc.)



Sprengdienst





Foto: FF Aschbach

Aschbach: „Lkw-Bergung bei einer Baustelle“, lautete die Alarmierung. Ein Betonmischwagen war auf einem Baustellengelände stecken geblieben. Mit der Seilwinde im direkten Zug konnte der Lkw wieder zurück auf festen Untergrund gebracht werden.



Foto: Lukas Derkits

Münchendorf: Nach einem Verkehrsunfall stürzte auf der Südbahn in Fahrtrichtung Wien ein Auto in den Straßengraben. Eine verletzte Person wurde aus dem Fahrzeug befreit und in weiterer Folge mit dem NAH ins Krankenhaus gebracht.



Foto: FF Schwarzenau

Schwarzenau: Ein Verkehrsunfall zwischen Traktor und Pkw machte den Einsatz der Feuerwehr nötig. Mit Hilfe der Fahrzeugseilwinde konnte der Traktor wieder auf die Räder gestellt und von der Straße entfernt werden. Der defekte Pkw wurde mit Hilfe des Ladekrans geborgen.



Foto: Feuerwehr Tulln-Stadt

Tulln: Eine Mutter war mit ihrem Sohn unterwegs, als sie die Kontrolle über ihr Fahrzeug verlor und auf dem Dach zu liegen kam. Die Lenkerin und ihr Sohn konnten sich unverletzt aus dem Fahrzeug befreien. Die Feuerwehr barg das Fahrzeug.



Foto: ED - Lechner

Seebenstein: Ein Geländewagen geriet beim Knoten Seebeenstein außer Kontrolle und kollidierte mit der Leitwand, überschlug sich und blieb auf der Überholspur liegen. Die verletzte Person wurde bereits vor Eintreffen der Einsatzkräfte von Ersthelfern befreit.

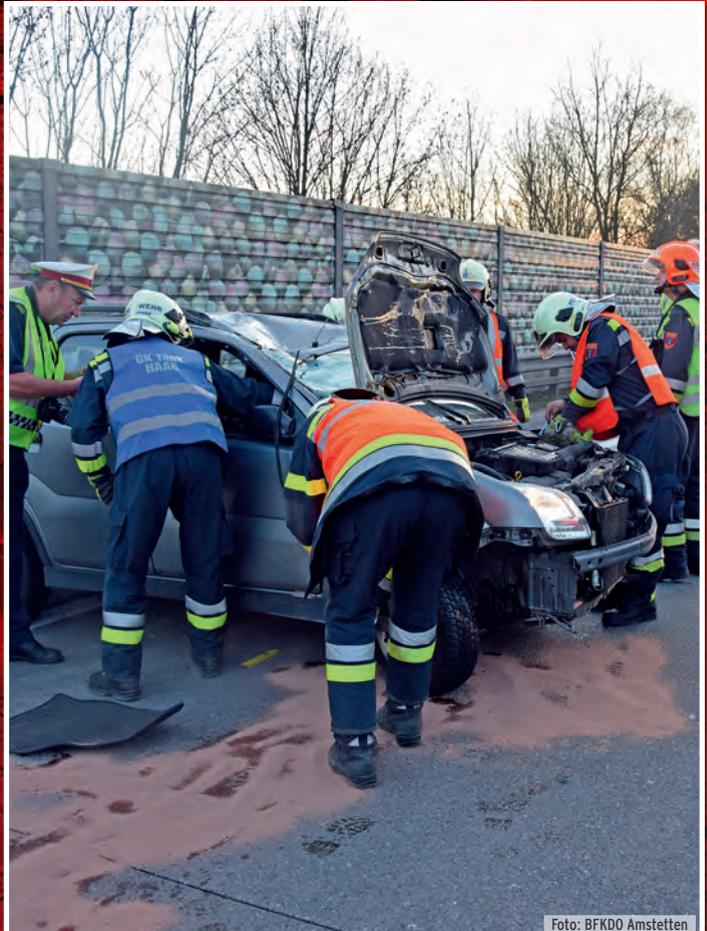


Foto: BFKDO Amstetten

Haag: Zu einem Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person wurden die Feuerwehren Haag und St. Valentin alarmiert. Nachdem das Unfallopfer befreit war, führten die eingesetzten Kräfte die Fahrzeugbergung durch.



Foto: BFKDO Amstetten

Oed: Ein mit Schrottteilen beladener Sattelzug kam von der Westautobahn ab und überschlug sich. Dabei wurde der Lenker leicht verletzt. Die Freiwillige Feuerwehr Amstetten barg mit dem Kranfahrzeug die Schrottteile und den völlig zerstörten Lkw.



Foto: Paul Patrick FF Kirchstetten

Kirchstetten: Rechtzeitig erkannte ein Lenker den Brand seines Pkw und stellte diesen am Pannstreifen ab. Trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehren Neulengbach-Stadt und Kirchstetten-Markt brannte das Auto völlig aus.



Foto: FF Herzogenburg-Stadt

Herzogenburg: Auf einem Parkplatz geriet ein Pkw über die Absturzkante hinaus und kam anschließend schräg zum Stehen. Die Feuerwehr hob das Fahrzeug behutsam mittels Kran an, bevor es zurückgerollt und auf dem Parkplatz sicher abgestellt wurde.



Foto: Michael Biegler / Freiwillige Feuerwehr Wiener Neudorf

Wr. Neudorf: Eine besorgte Bürgerin alarmierte die Feuerwehr Wiener Neudorf zu einer Tierrettung im Bereich der Wehranlage des Mödlingbaches. Die Feuerwehr rettete die zwei Ausreißer der Entenfamilie und brachte sie zur Entenmutter zurück.



Foto: FF Achau

Achau: Ein Fahrzeuglenker war auf der Bundesstraße im Gemeindegebiet von Achau unterwegs, als er von der Fahrbahn abkam und in der Schwechat landete. Die Feuerwehren Achau, Lanzendorf, Leopoldsdorf und Maria Lanzendorf wurden zur Menschenrettung alarmiert. Für die Bergung des Pkw wurde das Kranfahrzeug der Feuerwehr Mödling nachgefordert werden.



Foto: Sascha Drlo

Walkenstein: Die Feuerwehren Horn, Walkenstein und Weitersfeld wurden zu einem Verkehrsunfall mit drei Fahrzeugen gerufen. Mit dem Kran konnte der Pritschenwagen, der auf dem Dach lag, rasch wieder auf die Räder gestellt werden.



Foto: Presseteam der FF Maria Enzersdorf

Maria Enzersdorf: Anrainer beobachteten Rehe und erkannten, dass der natürliche Rückzug nicht erfolgen wird. Nach ein paar Versuchen konnten beide Rehe von der Feuerwehr eingefangen und zu ihrer Freilassung abtransportiert werden.

Rosenburg



Fahrzeugbergung mit Kran auf der Rosenberg



Foto: Rene Gigl

Kurz vor 15 Uhr wurde die Feuerwehr Gars am Kamp von der LWZ zur Unterstützung der Feuerwehr Rosenberg bei einer Fahrzeugbergung alarmiert.

Ein Pkw-Lenker rutschte bei einem Wendemanöver auf der L8006 in den Straßengraben und blieb darin stecken. Nach der Lageerkundung des Einsatzleiters entschied dieser die Nachalarmierung des Wechselladefahrzeuges, um eine schonende Bergung durchzuführen. Der Wagen wurde mittels Hebekreuz und Kran des Wechselladefahrzeuges geborgen, sodass der Mann anschließend seine Fahrt wieder fortsetzen konnte. ■

Anzeige



Abenteuer LERNEN.
Die Welt mit Kinderaugen
entdecken.

Kinder haben viel Fantasie und sehen unsere Welt mit anderen Augen. Damit die Kleinen diese Gabe weiterentwickeln können und ihren Hunger nach Wissen nicht verlieren, ist es wichtig, dies zu fördern.

WIR UNTERSTÜTZEN DAS.

wienerstaedtische.at

facebook.com/wienerstaedtische 

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Krems



Feuer im Kremser Hafen

Ende März ging kurz nach 20:30 Uhr ein Notruf in der Bezirksalarmzentrale Krems ein. Der Notrufmelder berichtete über einen Brand im Bereich einer Treppe am Gelände des Kremser Hafens. Erste Löscharbeiten mit dem Feuerlöcher scheiterten bereits. Der Disponent alarmierte drei Wachen der Feuerwehr Krems und drei Betriebsfeuerwehren zum Einsatz.

Bereits bei der Einfahrt zum Kremser Hafen konnten die Einsatzkräfte einen Feuerchein wahrnehmen. Sofort rüsteten sich die Mitglieder mit Atemschutzgeräten aus und legten eine Löschleitung. Nachfolgende Einsatzkräfte bauten eine zweite Löschleitung auf. So konnte rasch ein weiterer Löschangriff begonnen werden.

Da das Stiegenhaus selbst in Flammen stand, wurde ein Weg über das Dach ins Obergeschoß geschaffen. Sturmtief Niklas erschwerte die Löscharbeiten und sorgte für starken Funkenflug. Während zwei Atemschutztrupps mit den Löscharbeiten beschäftigt waren, wurde durch einen weiteren Trupp das Nebengebäude kontrolliert. Schnell konnten die routinierten Einsatzkräfte den Brand unter Kontrolle bringen. Mithilfe der Wärmebildkamera suchten die Atemschutztrupps bereits 30 Minuten nach dem Alarm nur noch nach Glutnestern, um alles sorgfältig ablöschen zu können.



Eine Stunde nach dem Alarm konnten bereits alle externen Einsatzkräfte wieder vom Einsatzort abrücken und in ihren Feuerwehrhäusern die Einsatzbereitschaft herstellen. Die zuständige Betriebsfeuerwehr führte noch eine weitere Stunde eine Brandwache durch und konnte anschließend ebenfalls den Einsatz beenden. ■



Fotos: Manfred Wimmer

Ladendorf



Wohnungsanlage in Brand geraten

Am frühen Nachmittag wurde die FF Ladendorf zu einem Brand in einer Wohnungsanlage alarmiert. Ein Abstellraum auf einem Balkon stand in Vollbrand. Der Besitzer und ein anwesender Anrainer versuchten noch den Brand mit drei Handfeuerlöschern zu bekämpfen, was aber aufgrund der Brandintensität nicht gelang.

Schon auf dem Anfahrtsweg war für die alarmierten Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Ladendorf von weitem die starke Rauchentwicklung sichtbar. Sofort nach dem Eintreffen und der Lageerkundung begann ein Atemschutztrupp mit der Brandbekämpfung. Gleichzeitig wurde eine zweite Löschleitung aufgebaut, mit welcher die Arbeit des Atemschutztrupps unterstützt wurde. So konnte der

Brand rasch gelöscht werden. Im Anschluss wurden die angrenzenden Wohnungen rauchfrei gemacht und mit dem Mehrgasmessgerät kontrolliert. Durch die starke thermische Belastung wurde entschieden, die Fassade zu öffnen und den Vollwärmeschutz mittels Wärmebildkamera auf Glutnester zu untersuchen. Un-

terstützt wurde die FF Ladendorf von acht weiteren Feuerwehren aus der Umgebung (Asparn/Zaya, Eggersdorf, Garmanns, Grafensulz, Herrnleis, Neubau, Niederleis und Pürstendorf). Insgesamt standen 75 Feuerwehrmitglieder mit 12 Fahrzeugen im Einsatz, sowie je ein Fahrzeug des Roten Kreuzes und der Polizei. ■



Foto: FF Ladendorf



Ravelsbach



Wohnhausbrand am Ostersonntag

Keinen entspannenden Ostersonntag hatten 80 Feuerwehrmitglieder von sechs Feuerwehren. Kurz vor 14 Uhr wurden sie zu einem Wohnhausbrand im Zentrum von Ravelsbach alarmiert. Ein Nachbar hatte im Dachbereich Flammen wahrgenommen.

Text und Fotos: BFKDO Hollabrunn/W. Thürr

Der Einsatzleiter der Freiwilligen Feuerwehr Ravelsbach, Herbert Widerna, konnte am Weg zum Feuerwehrhaus bereits einen kurzen Blick auf das Objekt werfen. „Zu diesem Zeitpunkt waren von außen noch kaum Flammen wahrzunehmen“, berichtete er. Nur vier Minuten später trafen die ersten Feuerwehrmitglieder ein. Mittlerweile standen der Außenbereich der Terrasse im ersten Stock und der Dachstuhl bereits in Vollbrand. Mit einer Löschleitung wurde von außen zunächst das direkt angebaute Nachbarobjekt geschützt. Gleichzeitig wurde eine Zugangsmöglichkeit in das noch versperzte Objekt geschaffen. Ein Atemschutztrupp drang in das Haus ein und konnte nach wenigen Minuten den Brandherd lokalisieren und das Feuer löschen. Es sollten jedoch noch 14 weitere Atemschutztrupps notwendig sein, um alle Brände und Glutnester im Wohn-, Dach- und Zwischendeckenbereich aufzufinden. „Durch den raschen Eingriff der Feuerwehrmitglieder konnten Schäden an den Nachbargebäuden und im restlichen Wohnbereich verhindert werden“, berichtete Bezirksfeuerwehrkommandant Alois Zaussinger im Brandaus-Gespräch. ■

Dobersberg/Merkengersch



Milchlaster auf Abwegen

An einem Vormittag geriet ein mit 13.000 Liter Milch beladener Tankwagen auf der B36 zwischen Dobersberg und Merkengersch von der Fahrbahn ab, stürzte in den Straßengraben und blieb auf der rechten Seite liegen.

Die beiden Insassen blieben bei dem Unfall zum Glück unverletzt. Die Lkw-Bergung gestaltete sich schwierig, da der Milchtransporter ausgerechnet auf der Umpumpeinheit zum Liegen kam und somit kein Umpumpen der Milch möglich war. Nach zahlreichen Telefonaten und Absprachen mit dem Eigentümer wurde am Nachmittag ein Ersatztankwagen zur Unfallstelle geschickt, der gegen 16 Uhr mit dem Umpumpen der Milch fertig wurde. Erst dann konnte der Tankwagen mit Hilfe von Rüstfahrzeugen aus mehreren Feuerwehren wieder auf die Räder gestellt werden. ■



Fotos: BFK Waldhofen/Thaya – Stefan Mayer

Lilienfeld



Fahrzeugüberschlag ging glimpflich aus

Zu einer Fahrzeugbergung wurde die Feuerwehr Lilienfeld am späten Vormittag alarmiert. Ein Mitarbeiter der Firma Netz Niederösterreich, ist nach einer Reparatur vom Sender Muckenkogel, talwärts gefahren und in einer Linkskurve den Abhang hinab gerutscht.

Der Lenker wurde dabei glücklicherweise nur leicht verletzt und konnte sich selbst befreien. Ein zufällig vorbeifahrender Mitarbeiter des NÖ Landesfeuerwehrkommandos alarmierte über den Feuerwehrnotruf die Kameraden der FF Lilienfeld. Als die Feuerwehr eintraf, wurden zunächst die Sträucher mit der Motorsäge entfernt, um das Fahrzeug hinaufziehen zu können. Unterdessen wurde die Feuerwehr Schrambach nachalarmiert, um die Einsatzkräfte vor Ort zu unterstützen. Der Transporter wurde mittels Seilwinden geborgen und anschließend sicher abgestellt. ■



Foto: Manfred Kozmich



Zellerndorf

Pferdestall in Flammen

Durch einen Blitzschlag wurde Mitte April ein Pferdestall in Zellerndorf schlagartig in Brand gesetzt. Der Besitzer wurde durch einen Augenzeugen informiert und eilte zu den Pferden. Er konnte trotz der starken Raumentwicklung alle fünf Pferde ins Freie bringen.

Text und Fotos: Wolfgang Thürr

Fast gleichzeitig mit der Rettung der Tiere, trafen die ersten Kräfte der Feuerwehr ein und begannen umgehend mit den Löscharbeiten. Es waren bis zu drei Löschleitungen gleichzeitig in Verwendung. Aufgrund des Qualms waren 12 Atemschutztrupps im Einsatz. Einsatzleiter Christian Schwayer: „Insgesamt kämpften acht Feuerwehren mit 104 Mitglieder gegen die Flammen an.“ Der Löschangriff zeigte rasch Wirkung, da jedoch im gesamten Dachbodenbereich Stroh gelagert war, war ein komplettes Ablöschen nicht möglich. Deshalb wurde der Dachstuhl und das gelagerte Stroh mit dem Kran des Wechselladefahrzeuges der Freiwilligen Feuerwehr Hollabrunn entfernt. Durch den raschen Einsatz der Feuerwehren konnte der gesamte Bereich der Stallungen bzw. das gelagerte Inventar gerettet werden. Nur der Dachstuhl wurde vom Feuer zerstört. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. ■

Neubruck



Evakuierungsübung in Neubruck

Am Gelände der NÖ Landesausstellung wurde kürzlich eine große Einsatzübung gemeinsam mit dem Roten Kreuz und den Feuerwehren Neubruck, St. Anton, Scheibbs und Puchenstuben abgehalten.

Übungsannahme war ein Brandverdacht im Schloss Neubruck. Bei der ersten Erkundung durch den Übungsleiter der Feuerwehr Neubruck stellte dieser fest, dass es im ersten Obergeschoß stark rauchte. Sofort wurden weitere Feuerwehren zum Übungsobjekt n-alarmeriert. Die ersten Atemschutz-

trupps wurden ebenfalls ins Gebäude geschickt. Bei weiteren Erkundungen erfuhr der Einsatzleiter, dass bis zu 20 Personen im Gebäude vermisst werden. Aufgrund dieser Informationen wurde das Rote Kreuz alarmiert. Bereits nach wenigen Minuten konnten die ersten Verletzten aus dem Gebäude gerettet und in späterer Folge an das Rote Kreuz übergeben werden.

Insgesamt waren sieben Atemschutztrupps im Gebäude, um die Menschen zu retten. Nach rund zwei Stunden konnte die Übung beendet werden. ■



Foto: Andreas Buchmasser

Kontakt NÖ LFV

www.brandaus.at

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln
Langenlebarner Straße 108
Tel.: 0 22 72 / 90 05 - 13 170
Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135
www.noefv122.at
noefv@feuerwehr.gv.at
Vermittlung 13 170

Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant 16 650

Blutsch Armin
LFKDTSTV 0676/861 20 701

Anzenberger Manuela
Brandaus-Abo 16 756

Bartke Anita
Chefsekretärin 16 656

Blaim Martina
Sekretariat 13 445

Boyer Martin
Büroleitung 13 150

Ing. Brix Albert
Vorbeugender Brandschutz 13 171

Eismayer Gerda
Wasserdienst, Zivildienst, Tauchdienst 13 168

Ing. Fischer Matthias Brandaus, Grafik & Foto, Anzeigenverk. 13 436

Funkwerkstätte 17 337

Gansberger Franz
Zentr. Atemschutzwerkstätte 16 693

Glockner Mario
Zentr. Atemschutzwerkstätte 16 692

Hagn Manfred
Haustechnik 0676/861 16 757

Hollauf Siegfried
Geräteförderungen, Ausbildungsprüfungen, Feuerwehrgeschichte 16 663

Ing. Hübl Christian
Ausbildung, Feuerwehrjugend 13 166

Ing. Jestl Kurt
Technik, Ausschreibungen 13 172

Ing. Kerschbaumer Dominik
Fahrzeugförderungen, Feuerwehrausrüstung, Atemschutz, Schadstoff 13 177

Lackner Reinhard
Funkwerkstätte 17371

Marx Julia
Leistungsbewerbe, FMD, SVE, Feuerwehrkuraten 13 173

Nittner Alexander
Brandaus-Redaktion, Anzeigenverkauf
Pressedienst 13 206

Pfaffinger Michael
Funkwerkstätte 16 673

Resperger Franz
Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit 13 211

Schönbäck Johann
Buchhaltung, Versicherungen 13 164

Sonnberger Gerhard
Präsidiale Angelegenheiten, Auszeichnungen, Feuerwehrführerscheine 13 159

Ing. Spaninger Sebastian
Informationstechnologie 16 675

Ing. Steiner Josef
Nachrichtendienst, Elektrotechnik 13 169

Ing. Tischleritsch Michael
Betriebsfeuerwehren, KHD
Vorb. Brandschutz 13 212

Wagner Gerda
Buchhaltung, Unfälle 13 154

Georg Welke
Dienstkraftwagenlenker 13 167

Zach Peter
Informationstechnologie 13 466

Gloggnitz/Neunkirchen



Sattelzug landete im Straßengraben

Aus bisher unbekannter Ursache verlor ein Lkw-Lenker auf der S6 zwischen Gloggnitz und Neunkirchen die Kontrolle über seinen Sattelzug und prallte gegen die Leitwand.

Dabei wurde der Tank aufgegrissen und mehrere Liter Treibstoff ergossen sich auf die Fahrbahn. Mit Verdacht

auf Unterzuckerung wurde der Mann in LKH Neunkirchen gebracht. Um den Sattelzug aus dem Straßengraben zu hieven, wurde das Kranfahrzeug der FF Wiener Neustadt angefordert. Für die Dauer der Lkw-Bergung wurde die Schnellstraße gesperrt. ■



Foto: einsatzdoku.at



Brunn am Gebirge



Pkw in Vollbrand

Eine Frau lenkte ihr Auto in der Wolfholzgasse, als plötzlich Flammen aus dem Armaturenbrett ins Wageninnere schlugen. Sie konnte gerade noch den Wagen anhalten und sich im letzten Moment in Sicherheit bringen. Dabei erlitt sie jedoch Verbrennungen an den Händen. Zahlreiche Personen der angrenzenden Firmen bemerkten diesen Vorfall und verständigten sofort die Feuerwehr.

Text und Fotos: Pressestelle BFK Mödling

Beim Eintreffen der Feuerwehr Brunn am Gebirge stand der Opel bereits in Vollbrand. Ein Atemschutztrupp begann sofort mit einem Rohr den Brand zu bekämpfen. Parallel dazu wurde aufgrund der hohen Brandintensität ein Mittelschaumrohr in Stellung gebracht. Durch den gleichzeitigen Einsatz beider Rohre konnte der Brand unter Kontrolle gebracht werden. Starke Windböen erschwerten jedoch die Löscharbeiten. Die Lenkerin wurde durch das Rote Kreuz Mödling in die Dermatologische Abteilung des Krankenhauses Hietzing eingeliefert. Nach der Unfallaufnahme durch die Polizei entfernte die Feuerwehr Brunn am Gebirge den Pkw und reinigte die Fahrbahn vom Schaummittel. ■



Teesdorf



Brand am Gelände des Wohnwagenparks

Kurz nach Mitternacht brach auf einer Parzelle eines Kleingartens im Wohnwagenpark Teesdorf (Bezirk Baden) ein Brand aus. Ein Ehepaar bemerkte gegen ca. 00:30 Uhr, dass im Bereich ihres Wohnmobils ein Feuer ausgebrochen war. Sie konnten sich zum Glück noch rechtzeitig mit ihrem Hund in Sicherheit bringen und verständigten die Feuerwehr.

Text und Fotos: Stefan Schneider

Das große Gelände des Wohnparks mit mehreren Badeteichen liegt etwas abseits der Ortschaft direkt an der B17 in der Nähe des ÖAMTC Fahrtechnikzentrums. Bis zum Eintreffen der örtlich zuständigen Freiwilligen Feuerwehr Teesdorf breiteten sich die Flammen bereits auf das komplette Wohnmobil samt Zubauten aus. Bei der Zufahrt zum Einsatzort konnte ein sehr großer Feuerschein wahrgenommen werden. Als das Tanklöschfahrzeug dann über den sehr schmalen Zufahrtsweg eintraf, stand bereits alles in Vollbrand. Somit mussten die Feuerwehreinsatzkräfte das weitere Ausbreiten des Brandes auf die direkt angrenzenden Grundstücke verhindern. Eine weitere Gefahr für die Einsatzkräfte war auch noch eine Butan-Gasflasche, die sich auf der Rückseite des Wohnmobils befand. So konnte man vorerst nur mit größerem Abstand bzw. unter erhöhter Vorsicht die unmittelbaren Löscharbeiten aufnehmen. Mehrere Löscharbeiten zum Teil unter Atemschutz wurden vorgenommen. Die Brandausbreitung auf die Nachbargrundstücke konnte seitens der Feuerwehr erfolgreich verhindert werden. Um ausreichend Löschwasser zur Verfügung zu haben, wurde mit Hilfe einer tragbaren Feuerlöschpumpe von einem der vier örtlichen Badeteiche Wasser angesaugt. Nach erfolgreicher Bergung der Gasflasche konnte dann der Brand rasch abgelöscht werden. Das Wohnmobil samt Zubauten brannte jedoch zu Gänze nieder. Noch während der Löscharbeiten nahm ein Brandursachenermittler der Polizei die ersten Ermittlungsarbeiten vor Ort auf. ■





Lackenhof

Gründungsmitglied wurde 100

Foto: Alois Spandl

Zum 100. Geburtstag von Herrn Rudolf Egger, Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Lackenhof, gratulierten FKDT Stefan Teufel, FKDTSTV Bernhard Fallmann, LV Jürgen Teufel, Bezirkskommandant OBR Helmut Laube, Abschnittsfeuerwehrkommandant BR Franz Spendlhofer und LM Alois Spandl. ■



St. Aegyd und St. Aegyd-Markt

140 Jahre Feuerwehr und 40 Jahre Feuerwehrjugend

Im Jahr 1875 fanden sich in St. Aegyd am Neuwalde tatkräftige Männer, die den Brandschutz im Ort am 16. August in eine organisierte Form übergeführt haben und die FF St. Aegyd-Markt gründeten. Mit großzügigen Spenden ging es im Gründungsjahr schon daran, eine Halle zu errichten, um zwei Kasten-spritzen, welche noch mit Eimern befüllt werden mussten, und eine Leiter unterzubringen.

Mit zahlreichen Bränden in der Geschichte der Feuerwehr, vielen Motorrad-, Pkw- und Lkw-Ber-

gungen vor allem im Winter auf den Bergstrecken, Bergung eines Motorseglers 1980, bis zum Schneechaos 2006, welches noch vielen Mitgliedern des Katastrophenhilfsdienstes in Erinnerung sein wird, war die Einsatzbereitschaft schon seit jeher gefordert. Weitblick bei der Nachwuchsförderung führte zur Gründung der Feuerwehrjugend der Wehr vor 40 Jahren, von der 46 ehemalige Jugendmitglieder jetzt im Aktivstand sind. Derzeit ist die Feuerwehrjugend acht Mitglieder stark.

Ausstellung

Im Rahmen des Jubiläumsjahres hat die FF St. Aegyd-Markt eine Ausstellung ins Leben gerufen, bei der alte Einsatzgeräte und Feuerwehroldtimer bewundert werden können. Jeden Samstag von 15 bis 17 Uhr (bis Oktober 2015) oder gegen Voranmeldung beim Feuerwehrkommando Bergung (FKDT BR Richard Fuchs 0676/9178139) können die Exponate unter die Lupe genommen werden. ■



von Lukas Heindl mit Fotos von Manfred Kozmich



Wr. Neudorf



Feuerwehr singt für den Song Contest

Schon wieder schlüpften Mitglieder der NÖ Feuerwehr für den ORF in die Rolle von Schauspielern – ohne das Reinhard-Seminar jemals von innen gesehen zu haben. Diesmal diente die Feuerwehrzentrale in Wiener Neudorf als Kulisse für einen Kurztrailer, der anlässlich des Eurovision Song Contests in Wien mehrmals vor dem Event im Fernsehen ausgestrahlt werden soll.

Text: Franz Resperger
Fotos: Michael Biegler, FF Wr. Neudorf

Produktionschef Michael Koller ist mittlerweile zu einem Fan der NÖ Feuerwehren mutiert. Noch immer schwärmt der Fernsehprofi vom Engagement jener acht Frauen und Männer, die anlässlich der letzten Dancing-Stars-Staffel für den Trailer „Der Ballroom wird brennen“ ihre letzten Kräfte aufboten.

Die Schweißattacken im ORF-Zentrum am Küniglberg werden den Akteuren noch lange in Erinnerung bleiben.

Drei Feuerwehrmitglieder singen Playback

So hektisch ging's beim jüngsten Dreh in Wiener Neudorf nicht zu. Da galt es eine ganz andere Herausforderung zu meistern - nämlich jene des Gesangs. Drei Feuerwehrmitglieder mussten vor der Kamera den österreichischen Beitrag zum Song Contest nachsingen - Playback natürlich. Sonst wäre zu befürchten gewesen, dass der Trailer vermutlich nie auf Sendung geht...

Die drei Mitglieder der Feuerwehr meisterten die Aufgabe bravourös. Nach einer Stunde war der Beitrag im Kasten und wird in den nächsten Wochen erstmals auf allen ORF-Sendern zu sehen und hören sein. ■



Anzeige

MARTIN-HORN®

... das Original!

Absolut Winterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2008 zertifiziert

Martin-Horn® Nr. 2298 GM

- » für Feuerwehr
- » Rettungsfahrzeuge
- » Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450 / 580 + 600Hz, a'/ d''
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung.
Auch in österreichischer Ausführung: 2298 AM gestimmt g'g' - c''c''
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand, | DIN 14610 EG - DIN B 03 - ECE E1 10R-047016

Martin-Horn® Nr. 2097 GM

- » für Notarzt
- » Krankenwagen
- » Polizei

gestimmt 440/585 Hz | a' d''
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG - DIN B 05 - ECE E1 10R-022691
Auch in österreichischer Ausführung 2097 AM gestimmt g' - c''

www.maxbmartin.de

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik
Max B. Martin GmbH & Co.KG
Albert-Schweitzer-Str. 2
D-76661 Philippsburg

Tel: +49 (0) 72 56 / 920-0
Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
E-Mail: info@maxbmartin.de

Brandaus Nr. 4 • 2015

Gumpoldskirchen



Land Rover-Treffen bei der FF Gumpoldskirchen

Gedanken- und Erfahrungsaustausch unter Feuerwehrkameraden: Das war schon immer eine der Grundlagen, die voran bringt und die stets Innovation in das Feuerwehrwesen brachte. Deshalb werden alle Feuerwehr-Land Rover anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Land Rover bei der FF Gumpoldskirchen“ herzlich eingeladen, am großen Feuerwehr-Land Rover-Treffen am Samstag, den 23. Mai 2015 ab 15 Uhr in Gumpoldskirchen teilzunehmen.

Text und Fotos: FF Gumpoldskirchen

Neben der offiziellen CITF Auszeichnung des Gumpoldskirchner Oldtimer Land Rovers Baujahr 1964 und der Indienststellung des neuen Land Rover Einsatzfahrzeuges, werden auch der weitest Angereiste, sowie der am besten Gewartete und der dienstälteste Feuerwehr-Land Rover prämiert.

Anmeldungen zur Teilnahme sind noch möglich unter:

feuerwehr@ffgumpoldskirchen.at ■

PROGRAMM AM 23. MAI 2015:



- 15:00 Anmeldung beim Feuerwehrhaus in Gumpoldskirchen
- 15:30 Land Rover-Parade durch Gumpoldskirchen
- 16:00 Prämierung der Gästefahrzeuge
Verleihung des CITF Oldtimer Zertifikates an den Land Rover Baujahr 1964 der FF Gumpoldskirchen
Vorstellung des neuen Land Rover Einsatzfahrzeuges der FF Gumpoldskirchen



Wir trauern um

Wir nehmen Abschied von unserem Kameraden Otto Haidenwolf, geboren am 12. August 1923 in Weissenbach. Er trat der Feuerwehr Weissenbach am 29. September 1945 bei und war seit diesem Zeitpunkt ohne Unterbrechung bei der Feuerwehr. Zu dieser Zeit war die Gemeinde Raach am Hochgebirge noch auf die Hilfe der FF Otterthal angewiesen. Der damalige Bezirksfeuerwehrkommandant Grois empfahl den Gemeindebürgern von Raach eine eigene Feuerwehr zu gründen.



Foto: FF Raach

EBI Otto Haidenwolf

Otto Haidenwolf, bereits in Raach lebend, entschied somit mit 13 weiteren Personen die Freiwillige Feuerwehr Raach zu gründen. Die Gründung fand am 7. August 1956 statt. Bei der allerersten Sitzung in der damaligen Raacher Schule waren Otto Haidenwolf, Johann Diewald, Franz Wolf, Franz Kobermann, Peter Rottensteiner, Johann Feuchtinger, Robert Bauer, Peter Schweighofer, Johann Kosak, Richard Riegler, Franz Hartl, Johann Dobler sowie Franz Diewald anwesend. In dieser wurde Otto Haidenwolf zum ersten Feuerwehrkommandanten der Raacher Feuerwehrgeschichte gewählt. Ihre erste Unterkunft fand die neu gegründete Feuerwehr in Schlagl 9, in der ehemaligen Schlosstaverne der Familie Westermayer. Eine Spende von

1.000 US-Dollar der Wenner-Gren-Foundation, dem damaligen Besitzer der Burg Warthenstein, ermöglichte 1960 den Neuankauf einer Tragkraftspritze sowie eines Tragkraftspritzenanhängers samt Zubehör. 1962 erfolgte der Spatenstich für das eigene Feuerwehrhaus, bestehend aus einem Turm, einem Mannschaftsraum, sowie zweier Garagen. Als erstes Löschfahrzeug konnte 1964 ein Land Rover angekauft werden. Es folgt 1978 das erste Tanklöschfahrzeug der Marke Bedford, Baujahr 1942 sowie ein neues Kleinlöschfahrzeug der Marke VW LT 35 im Jahre 1981. EBI Otto Haidenwolf leitete die FF Raach insgesamt 25 Jahre und leistete mit seinen Feuerwehrkameraden wichtige Aufbauarbeit. In seine Wirkenszeit fällt der Neubau des Feuer-

wehrraumes, der Aufbau einer stetig wachsenden, schlagkräftigen Truppe, sowie der Ankauf von notwendigen Geräten und Fahrzeugen. In dieser langen Zeit war er ein verlässlicher und beliebter Kamerad, der für seine verdienstvolle Tätigkeit im Feuerwehrwesen die Ehrenzeichen für 40, 50 und zuletzt 60 Jahre erhielt. Uns wird er als geselliger und verständnisvoller Kamerad in Erinnerung bleiben. Otto, wir danken dir an dieser Stelle für deinen Einsatz, den vielen Stunden und Tagen, an denen du deinen Mitmenschen uneigennützig geholfen, dein Leben eingesetzt sowie Hab und Gut geschützt hast. Du wirst in unserer Feuerwehr immer einen festen Platz haben und in lebendiger Erinnerung bleiben. Gut Wehr! ■

BTF Ortmann der Firma SCA Verkauf ATS-Gerätehalterungen und Pressluftflaschen



1. Verkauf: 3 Stück ATS-
Gerätehalterungen,
Rosenbauer Bj. 2003
VB 150,-/Stück

2. Verkauf: 30 Stück Press-
luftflaschen 200bar/4Liter
Bj. 1988-1990 letzte Über-
prüfung: 2008-2010
VB 15,-/Flasche



Kontakt:
FT Robert Werner
robert.werner@sca.com
0676/9235883
oder
HLM Robert Öhlinger
robert.ohlinger@sca.com
0664/8273607

FF Schönau/Donau Verkauf Tragkraftspritze Rosenbauer Fox I



Baujahr 1989

Technische Daten:

Zweizylinder BMW-Boxermotor,
einstufige Kreiselpumpe mit Doppel-
kolben-Ansaugpumpe,
mit Batterie und Elektrostarter

Sofort verfügbar!!

VB: EUR 2.500,--
Kontakt und Anfragen:
Norbert Mayer, OBI
Tel.Nr. 0676/72 37 121

FF Horn Verkauf LAST Fahrzeug MAN 19.293



Leistung: 290 PS/213 kW, Länge: 9,1 m; Höhe: 3,25
m, Hubraum: 11.967 cm³, Eigengewicht: 10.000 kg,
Hzzg: 18.000 kg, Erstzulassung: 02/1997
Palfinger Ladekran PK-12000B

Angebote sind in einem verschlossenen Umschlag
mit der Aufschrift „Anbot LAST FF Horn“ sowie
Name und Adresse des Bieters bis spätestens **30. Mai**
2015 um 8 Uhr im Feuerwehrhaus Horn Raabser
Straße 28, 3580 Horn abzugeben oder müssen am
Postweg einlangen. Verspätet eingelangte Angebote
werden nicht berücksichtigt. Liegt kein dem Wert
entsprechendes Angebot vor, gelangt das Fahrzeug
vorerst nicht zum Verkauf. **Der Verkauf erfolgt an**
den Höchstbieter binnen 14 Tagen nach Angebot-
sende bzw. nach Vereinbarung.

Rückfragen und Besichtigungstermine:

Kommandant: HBI Sascha Drlo 0664/2836664 oder
unter ff.horn@aon.at

Fahrmeister: FT Ing Stefan Waldherr 0676/7533179
oder stefan.waldherr@aon.at

FF Wieselburg Stadt und Land Verkauf TLFA 4000



Hersteller:..... **Steyr**
Fahrzeugtyp:.....**15S23 4x4**
Aufbauhersteller:.....**Rosenbauer**
Aufbautyp:**TLFA 4000**
Baujahr:.....**1987**
Km-Stand:.....**ca. 28.500**
Antrieb:**4x4**
Alter der Reifen:.....**Baujahr 2005**
Getriebeart:..**10-Gang Schaltgetriebe**
Motor und Getriebe einwandfrei
Tank: **4.000 Liter Wassertank**
Extras: **Wasserwerfer, Schneeketten**
Abgabe ab Mai, mit Beladung

Preis auf Anfrage!

Kontakt:

OBI Franz Aigner(+4367686148034)
LM Thomas Schumitsch
(+436649104890)

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108,
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:

Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:

Alexander Nittner
Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:

Alexander Nittner
Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at,
Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:

Niederösterreichisches Pressehaus
Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten

Erscheinungsweise: Monatlich

Abw-Verwaltung:

Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756,
Fax DW 13135,
manuela.anzenberger@noel.gv.at
Onlineabbestellung unter
www.brandaus.at

Jahresabo:

Inland 25,- / Ausland 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt
des 11. Heftes binnen zwei Wochen
schriftlich kündbar.
Für unverlangt eingesandte Beiträge
wird keine Haftung übernommen. Der
Nachdruck von Artikeln ist nur nach
Absprache mit der Redaktion mit
Quellenangabe zulässig.

Cover: Matthias Fischer

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe,
Anfragen, Beiträge und Fotos
ausschließlich an
office@brandaus.at



Austragungsorte für die Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend gesucht!

Emma und Paul über die Organisation des Landestreffens

Wie bereits verlautbart wurde, suchen wir noch Austragungsorte für die Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend ab 2016. Viele wichtige und interessante Punkte sind im Organisationsplan bereits angeführt (www.noel22.at, Button Feuerwehrjugend, Bereich Service-Downloads-Aktuelles), einige Informationen kommen darin jedoch nicht vor. Über diese hat Brandaus-Redakteur Markus Trobits mit Emma und Paul gesprochen.

Brandaus: Hallo Emma, hallo Paul, wie geht es euch?

Paul: Super, bestens - jetzt wo der Wissenstest hinter uns liegt.

Emma: Mir geht's auch gut. Jetzt beginnt schön langsam das Training für den Bezirks- und Landesbewerb.

Brandaus: Danke Emma, damit hast du mir schon das Stichwort geliefert: Landesbewerb. Der Landesfeuerwehrverband ist noch auf der Suche nach einem Austragungsort für 2016 und die darauffolgenden Jahre.

Emma: Wirklich? Das wäre schade wenn wir kommendes Jahr kein Landestreffen haben.

Paul: Das Landestreffen ist immer irgendwie der „Höhepunkt“ des Jahres: Zeltlager, Bewerbe, Junior-Fire-Cup und viel Spaß über vier Tage!

Emma: Ja Paul, aber da ist viel Arbeit zu leisten.

Brandaus: Auf das Organisationsteam kommt viel zu, wie im Organisationsplan nachzulesen ist.

Paul: Aber da steht nur drin was zu tun und beizustellen ist, und das schaut eher uncool aus.

Emma: Und wie Paul sagen wollte, fehlt was Entscheidendes: Was wird dem Veranstalter geboten?

Paul: Richtig, und dazu haben wir uns mit dem Lagerleiter Brandinspektor Peter Fahrafellner zusammengesprochen.

Emma: Es war echt interessant! Und wir haben ein paar Zahlen und Fakten erfahren, die wir unbedingt wiedergeben möchten.

Brandaus: Na, da bin ich aber gespannt: Was wird dem Veranstalter jetzt geboten?

Emma: Zum einen die Möglichkeit, im Lagergelände Getränke und Eis an die Feuerwehrjugend und die Betreuer zu verkaufen.

Paul: Auch wenn der Getränkepreis bereits im Vorfeld festgelegt wird, bei 18.000 Getränken und 22.000 Eis wird den Veranstalter nicht fad.

Brandaus: Das sind ja imposante Zahlen, da möchte man ja fast Eisverkäufer sein!

Paul: Dazu kommt noch das Betreuerzelt, wo nochmals rund 10.000 Liter an Getränken an die Jugendbetreuer und Besucher am Besuchertag gebracht werden.

Emma: Und dann wären da noch 600 Kilo Pommes, 1.500 Kilo Fleisch in verschiedenen Fertigprodukten und 4.000 Semmeln.

Brandaus: Na bumm, das ist ja eine ganz Menge!

Paul: Und jetzt fehlt noch die Verpfle-

gung für die über 5.000 Lager- teilnehmer, die ja auch herangeschafft werden muss.

Emma: Vom Leiter des Sonderdienstes Versorgungsdienst Toni Jarmer wissen wir, dass regional eingekauft wird. Bei über 10.000 Semmeln eine Herausforderung.

Paul: Aber auch eine Wertschöpfung, die in der Region bleibt!

Brandaus: Das sind ja beeindruckende Zahlen. Wie unterstützt der NÖ Landesfeuerwehrverband die Landestreffen der Feuerwehrjugend?

Emma: Neben der finanziellen, ist auch noch die materielle Unterstützung gegeben: Stromerzeuger, Duschzelle, Waschrinnen, Lichterketten etc. die vermutlich in der Menge auch niemand auf Lager hat.

Emma: Und nicht zu unterschätzen sind die Sonderfahrzeuge des NÖ Landesfeuerwehrverbandes für den Transport und die Lagerabwicklung - auch hier sind viele Fahrzeuge unterwegs.

Brandaus: Das ist ja auch eine ganze Menge, auch wenn es der Lagerteilnehmer nicht sieht. Wie schaut's mit Werbung aus?

Paul: Auch da gibt's viele Möglichkeiten. Zuerst ist jedoch mit dem Landesfeuerwehrverband die sogenannte „Sperrliste“ abzuklären. Diese Liste gibt an, welche potenziellen Sponsoren bereits vom Landesfeuerwehrverband angesprochen werden.

Emma: Dann hat der Veranstalter freie Hand entsprechende Sponsoringpakete zu schnüren. ▶



Wir freuen uns schon auf das Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend...

Brandaus: Und welche Art von Werbung ist möglich bzw. wo kann überall geworben werden?

Emma: Prinzipiell kommt eher die statische Werbung mit Bannern, Flugzetteln und Logos auf verschiedenen Druckerzeugnissen zur Anwendung.

Paul: Dafür haben wir hier eine große Fläche zu bieten: allein das Bewerbungsgelände ist mit ca. 400 Laufmeter Zaun umgeben, die als Werbefläche dienen können, weiters können Transparente im Essens- und Betreuerzelt, im Freizeitbereich und auf allgemeinen Flächen aufgehängt werden.

Emma: Dann gibt's noch die Druckerzeugnisse: über 5.000 Lagerpässe, die Lagermappen die jede Gruppe bekommt, die Lagerzeitung und die Flyer am Besuchertag können als Werbeträger dienen.

Paul: Und auch der Internetauftritt des Veranstalters wie die eigene Homepage oder eine Facebook-Gruppe sind ein Werbeträger.

Brandaus: Und regionale Medien?

Paul: Da ist jeder Veranstalter gefordert, seine Kontakte zu nutzen und viel Berichterstattung von den ersten Arbeiten bis zur Siegerverkündung in die Zeitungen und Regionalradios zu bekommen.

Emma: Auch hier hilft der NÖ Landesfeuerwehrverband: Durch das eingespielte Presseteam und die Unterstützung am Lager durch die Lagerzeitung werden die Medien bereits im Vorfeld und während der Veranstaltung betreut und mit Informationen versorgt. Und das gilt nicht nur für Zeitungen.

Paul: Auch der ORF und Privatradios berichten über das Lager.

Emma: Und der NÖ Landesfeuerwehrverband hat bei der Werbung für das Pickerl fest mitgeholfen: Ausschreibung an die Bezirkssachbearbeiter, ein Artikel in Brandaus, auf unserer Homepage und so weiter.

Paul: Und der Buschfunk berichtet von mehreren Tausend verkauften Pickerln.

Brandaus: Das sind ja sehr interessante Informationen. Kann ein Interessent die nachlesen?

Paul: Ja, im Online-Brandaus!

Emma: Oder als Download unter www.noel22.at, Button Feuerwehrjugend, Bereich Service-Downloads-Aktuelles, dort wo auch der Organisationsplan auf Interessenten wartet.

Brandaus: Das Lagerpickerl gibt's ja nicht mehr.

Paul: Doch, nur halt nicht mehr mit einer Abnahmeverpflichtung. Die Feuerwehr Wolfsbach hat zum Beispiel ein Pickerl aufgelegt.

Brandaus: Vielen Dank euch beiden für das interessante Gespräch.

Emma: Gerne, bis zum nächsten Mal.
Paul: Du weist wo du uns findest! ■



Organisationsplan bereits angeführt (www.noel22.at, Button Feuerwehrjugend, Bereich Service-Downloads-Aktuelles)





Landestreffen der NÖ Feuerwehrajugend

Begehung des Lagergeländes

Natürlich gab es auch heuer wieder eine Begehung des Lagergeländes mit allen beteiligten Bereichen, den Unterlagerleitungen und der örtlichen Feuerwehr. Bei der Begehung sollte geprüft werden, ob sich alle notwendigen Arbeiten im Zeitplan befinden.

Text und Fotos: D. Golser, M. Trobits

Zunächst wurden die Unterlager mit den mitgebrachten Messrädern „nachgemessen“, Geländeeigenschaften wie Erhöhungen, Vertiefungen, Gräben und Bäume eingezeichnet, Standorte für die Unterlagerleitung und deren Supportflächen (Anschlagtafeln, Spielflächen etc.) sondiert, die Anreisituation durchgespielt und die Beleuchtung überlegt. Währenddessen überprüfte die Bewerbungsleitung nochmals den Platz für die Hindernis- und Staffellaufbahnen und der Leiter des Freizeitzentrums nahm sein „Gelände“ (Wiese und Wald) in Augenschein. Die Feuerwehrstreife war zwischenzeitlich mit der Polizei unterwegs, um die Anfahrt, die Bereitstellungsräume

und die Zufahrtswege zu überprüfen und das entsprechende Konzept fertigzustellen. Der B-Ausschuss-Leiter hat sein Quartier natürlich auch wie alle anderen Stationsleiter besucht, angeschaut und für in Ordnung befunden.

Zurück im Feuerwehrhaus besetzten die Unterlagerleiter gleich einmal den ausgehängten Lageplan um die erforderlichen Lichterketten einzutragen, den Standort der ULALEI festzulegen und weitere Punkte (Stromversorgung etc.) bekanntzugeben. Danach wurden alle beteiligten Stationen einzeln aufgerufen die dann ihre Fragen, Wünsche und Anregungen einbringen durften. Lagerleiter BI Peter Fahrafellner hat gleich die Gelegenheit genutzt und den neuen Unterlagerleiter des UL Ost, OBM Manfred Winkelmüller und den neuen Unterlagerleiter des UL Süd,

OFM Josef Fandler vorzustellen. Mitsamt den offenen Fragen der örtlichen Feuerwehr waren gegen 10.50 Uhr alle Punkte abgearbeitet und Lagerleiter BI Peter Fahrafellner konnte die Sitzung mit einem „Gut Wehr“ beschließen. ■

Infos zum Landestreffen

Um immer topaktuell informiert zu sein, findet ihr weitere Infos auf der Facebook-Seite:

<http://www.facebook.com/landestreffen2015?ref=bookmarks>



Gruppenfoto v.l.n.r.: BI Peter Fahrafellner, OV Reinhard Leyrer, Bürgermeister Josef Unterberger, ABI Ing. Christian Hübl, HBI Ing. Thomas Spitzer, HBI Hubert Hinterbuchinger, HFM Martina Leitner, BR Johann Schönback, BR Ignaz Mascha, LM Christian Hinterdorfer, VR Florian Kammerhuber, OFM Reinhard Prigl, BI Wolfgang Schäffer





Kritzendorf

„Jung trifft Alt“: Ein Zeitzeugen-Projekt

Auf Initiative der Feuerwehrjugend der FF Kritzendorf wurde ein einzigartiges Zeitzeugen-Projekt auf die Beine gestellt. Langgediente Feuerwehrmänner sollten von ihrer aktiven Zeit bei der Feuerwehr berichten und den Kindern erzählen, wie die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war, wie Fahrzeuge, Ausrüstungsgegenstände und das Feuerwehrhaus aussahen und wie sie damals die Einsätze bewältigen konnten.

Text: Benjamin Petutschnig
Fotos: FF Kritzendorf

Nach einer intensiven Vorbereitungsphase, in der die Themenbereiche und eine Vielzahl an Fragen ausgearbeitet sowie die Jugendmitglieder auf den Besuch der Reservisten im Alter von 70 bis 86 Jahren vorbereitet wurden, konnte am Mitte April das Projekt „Jung trifft Alt“ im Kritzendorfer Feuerwehrhaus stattfinden. Dafür wurden vom Betreuer-Team das älteste Mitglied und ehemaliger Kommandantstellvertreter Karl Schober (seit 1951), Ehrenoberbrandinspektor Josef Mutz (seit 1959) und der damalige Zeug- und Fahrmeister Hans Fischer (seit 1968) eingeladen. Nach der Begrüßung durch Feuerwehrjugendbetreuer Benjamin Petutschnig und der interessanten Vorstellung unserer

Reservisten sowie einer Fotopräsentation von Zugskommandant Mag. Jörg Würzelberger, konnten die Zeitzeugen-Interviews geführt werden.

Hochinteressante Geschichten und Fakten aus „alten Zeiten“

Karl Schober und Hans Fischer beantworteten alle von den Kindern ausgearbeiteten Fragen und erzählten hochinteressante Geschichten und Fakten aus ihrer aktiven Feuerwehrzeit. Durch das hohe Interesse der Reservisten und Kinder, konnten 45 Minuten lange Interviews geführt werden, welche mit Videokameras gefilmt und Diktiergeräten aufgenommen wurden, um sie für die Nachwelt

zu dokumentieren und festzuhalten. Im Anschluss erklärten die Reservisten noch einige historische Ausrüstungsgegenstände aus ihrer Zeit, welche durch das Betreuer-Team vorbereitet wurden.

Altgediente Feuerwehrmitgliedern begeistern jüngste Feuerwehrgeneration

Als Abschluss wurden den altgedienten Feuerwehrmitgliedern von der Feuerwehrjugend signierte Helme als Andenken und Erinnerung überreicht. Karl Schober, Josef Mutz und Hans Fischer waren zutiefst gerührt und freuten sich, der jüngsten Generation der Feuerwehr Kritzendorf, ihre persönlichen Feuerwehrgeschichten erzählen zu können. ■



Karl Schober, Josef Mutz und Hans Fischer mit Kommandant OBI Peter Dussmann und der Kritzendorfer Feuerwehrjugend.



Brandausen: Wasser – das Löschmittel der Feuerwehr

Jugendstunde: Wasserentnahmestellen

Im Zuge der Ausbildung der Feuerwehrjungend und der Geräte für den Brandeinsatz, sind natürlich auch die unterschiedlichen Schlüssel für Hydranten ein Thema. Damit sich die Jugendlichen darunter mehr vorstellen können haben die Jugendbetreuer Emma und Paul Elch alle Wasserentnahmemöglichkeiten Brandausens in einer Jugendstunde vorgestellt.

Von: Benedikt Schreiber
Fotos: Alexander Kugelfisch

Das Ehepaar Emma und Paul Elch sind seit mehreren Jahren gemeinsam Jugendbetreuer der Feuerwehrjugend der Feuerwehr Brandausen. „Wir versuchen immer, so wie viele unserer Kameradinnen und

Kameraden, die Jugendstunden mit so viel Praxisbezug als möglich aufzuwerten“, erklärt Emma Elch, habilitierte Kindergartenpsychologin. „Uns ist es wichtig, dass die Jugendlichen aus den Jugendstunden viel für ihre Zukunft als Einsatzkräfte der Feuerwehr Brandausen mit nehmen können, ohne, dass der spielerische Aspekt verloren geht“, ergänzt Paul Elch, der als Diplom-Pädagoge in der Brandausener Mittelschule unterrichtet.

Hydrant ist nicht gleich Hydrant

Der Hydrant ist heutzutage eine viel verbreitete Wasserentnahmestelle. Gab es vor 20 Jahren noch kaum Hydranten im ländlichen Bereich, so sind diese heute oft zu

finden. „Für uns ist es wichtig, dass die in Brandausen verwendeten Hydrantenarten bekannt sind“, so Paul Elch. Und deshalb haben sich die Jugendbetreuer etwas Besonderes ausgedacht. Man teilte die Feuerwehrjugendmitglieder in drei Gruppen auf und schwärmte mit je zwei aktiven Feuerwehrmitgliedern aus. „Jede Gruppe sollte einen Teil von Brandausen erkunden und die Hydranten und Wasserentnahmestellen im jeweiligen Bereich mit Standort und Anschlüssen aufschreiben. Vor Ort wurden dann die gefundenen Hydranten erklärt und mit den Mobiltelefonen der aktiven Mitglieder wurden Fotos gemacht. In der darauffolgenden Jugendstunde präsentierte jede Gruppe ihre Erkenntnisse und jede Gruppe erklärte die Funktionsweise eines Hydrantentyps. „So konnte jede Gruppe Wissen vermitteln und durch die Präsentation selbst wurde das eigene Wissen gefestigt.“

Präsentationen in der Gruppe

Die Gruppen konnten sich selbst vorbereiten und die Präsentationen selbst gestalten. „Und es wurde mit immensen Enthusiasmus gearbeitet. Die Gruppen haben sich außerhalb der Jugendstunde getroffen und haben zu Hause ihre Präsentationen vorbereitet. Wir Jugendbetreuer waren schon richtig gespannt auf die Ergebnisse“, so Emma zu Brandausen. Und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. „Die Inhalte der Präsentationen waren toll und richtig. Wir wurden angerufen und die Gruppen haben inhaltliche Fragen gestellt“, ergänzt Paul. ▶



Im Klassenzimmer wurden die verschiedenen Hydrantentypen genau durchbesprochen.



Wand-, Fallmantel-, Ober- und Unterflurhydranten

„Es gibt vier Hydrantenarten in Brandausen“, so Robert Frühwarn, Sachbearbeiter für den Vorbeugenden Brandschutz in Brandausen, der den allgemeinen Teil zu den Wasserentnahmestellen in der Jugendstunde abhielt. „Wandhydranten werden im baulichen Brandschutz, also in Gebäuden wie Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden oder Tiefgaragen verwendet. Fallmantelhydranten sind nicht mehr so verbreitet, wie diese es einmal waren. Wir haben in unserem Einsatzgebiet nur noch zwei davon auf einem Firmengelände. Unterflurhydranten sind bei uns in der Altstadt zu finden. Diese werden mit einem blauen Schild gekennzeichnet auf welchem auch die Entfernung zum Deckel des Unterflurhydranten eingezeichnet ist. Oberflurhydranten kennt man. Diese sind auch die verbreitetsten Typen“, umreißt Frühwarn die einzelnen Typen.

Und dann kamen die Präsentationen

Die Jugendlichen präsentierten höchst professionell die einzelnen Funktionsweisen und auch die Erkenntnisse, die sie in der Exkursion eine Woche davor erlangten. „Wir haben auch ein bisschen rund um den Hydranten geschaut. Wir haben darauf geachtet, ob der Hydrant gut zu bedienen ist, leicht verstellt wird oder eventuell zugewachsen ist, wie es in der Heustadelsiedlung der Fall war“, erklärt Feuerwehrjugendgruppenkommandant Hannes Jung im Gespräch mit Brandaus. Der Sonderfall der Wandhydranten wurde von Robert Frühwarn selbst erklärt. „Besonders gut gefallen haben uns die Beispiele von Robert, wie man einen Wandhydranten nicht vorfinden sollte“, so Hannes. Nach den Präsentationen wurde noch eine Überraschung seitens der Jugendmitglieder vorgeführt. Mit den eingezeichneten Standorten der Hydranten konnte JFM Lukas Zwach – der kurz vor der Überstellung steht und dessen Vater ein Computerunternehmen führt – in eine eigene Ebene für Google-Maps einfügen. „Damit können jetzt alle Hydranten in Brandausen in einer Google-Karte angezeigt werden und man

kann sich eine Route dahin berechnen lassen. Schaltet man auf Fußgänger, kann man direkte Wege nehmen“, so Lukas. Robert Frühwarn war von der Leistung der Jugendlichen derart begeistert, dass er die Vorträge und auch die Hydrantenkarte mit der Ausbilderin Melanie Berger kurz besprach und die Jugendgruppe zur nächsten Schulung der aktiven Kameradinnen und Kameraden einlud. „Das kam für die Kids einem Ritterschlag gleich“, weiß Emma. Und so kam es, dass die Jugendlichen ihre leicht überarbeiteten Präsentationen vier Wochen später bei der allgemeinen Schulungseinheit der aktiven Mannschaft hielten. Kommandant Kurt Löscher war genauso begeistert wie alle anderen. Besonders die Hydrantenkarte von Lukas schlug ein: „Wir werden das für die Dienst-Smartphones adaptieren und auch der Tablett-PC im HLF 3 wird damit gefüttert. Ich glaube, wir haben einen künftigen EDV-Sachbearbeiter in unserer Feuerwehrjugend!“ Und die Jugendbetreuer sind mit dem Ergebnis des Ausbildungsexperiments mehr als zufrieden. „Wir hätten uns nicht gedacht, dass die Kids so begeistert zu Werke gehen. Wir werden andere Ausbildungseinheiten ähnlich aufbauen. Den Jugendlichen hat es auf jeden Fall gefallen und Lukas hat aus seiner Karten-Geschichte gleich ein Informatikprojekt in seiner HTL Klasse gemacht und wurde mit einem Sehr gut belohnt“, sind Paul und Emma Elch unisono stolz auf „ihre“ Kids. ■



Jeder durfte einmal selbst Hand anlegen und den Hydranten aufdrehen.



Die Hydrantentypen und deren Funktionsweisen wurden genau besprochen.

INFOBOX:

OBERFLURHYDRANT

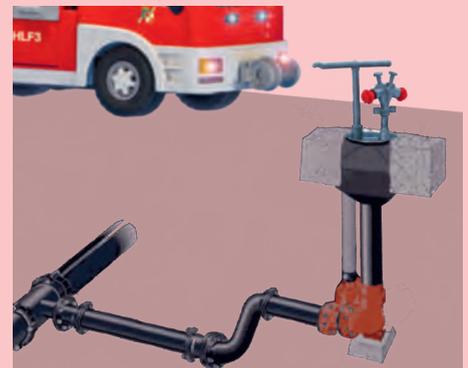


FALLMANTELHYDRANT



Schematische Darstellung eines Oberflurhydranten

UNTERFLURHYDRANTEN



Schematische Darstellung eines Unterflurhydranten

WANDHYDRANT



Darstellung eines Wandhydranten mit Feuerlöscher



Serie Feuerwehrmuseen: Straß im Strassertale

Strasser Kellerschätze



Das lang ins Tal gezogene, 1628 zum Markt erhobene, Straß kultiviert auf 570 Hektar den Weinbau in trefflicher Qualität und es wäre nahe liegend, die in Kellerfässern lagernden Köstlichkeiten ausgiebig zu honorieren.

Text und Fotos: Günter Annerl

Doch diesmal ist von anderen, wahrlich sehenswerten Schätzen, zu berichten, welche im Keller des Feuerwehrhauses wohl geordnet, professionell präsentiert in einem chronologischen Aufbau der Besucher harren. Harauer Walter, Ehrenlandesfeuerwehrtrat und Langzeitbürgermeister hatte bereits 1976, als er mit 29 Jahren Kommandant der 1874 gegründeten Feuerwehr wurde, den Gedanken, die in dem Marktflecken bei verschiedenen Familien verstreut vorhandenen Feuerwehrgerätschaften und Artefakte aus den Anfangsjahren zu sammeln und in einem Museum

zu präsentieren. Zuerst war es jedoch notwendig, die Feuerwehr den Notwendigkeiten der neuen Zeit entsprechend aufzurüsten, zu motorisieren und so war es erst 1977 bis 1979 möglich, durch Aufrufe an die Bevölkerung die zukünftigen Schaustücke zu sammeln und für ein künftiges Museum in einem der drei Feuerwehrhäuser (Straß hatte aufgrund seiner topographischen Lage zwei abgesetzte Züge, die jeder für sich ein Feuerwehrhaus hatten, eines davon – nicht unpassend für das Weinbaugebiet – als Keller gebaut war).

Eröffnung im Jahr 1994

1992 nahm der Gedanke konkrete Formen an und passend zur 120 Jahr Feier 1994 mit dem Abschnittsfeuerwehrtag wurde im zentralen Feuerwehrhaus im Keller das Museum eröffnet. Im nahezu quadratischen Hauptraum ist die Historie im Uhrzeigersinn begehbar. Alte Leinen- und Ledereimer aus der Zeit des unorganisierten Löschwesens, Tragbahre mit Figur in alter, entsprechender Uniformierung deutet auf jene Zeit, als das Rettungswesen noch Ägide der Feuerwehr war, ein Hydrophor von 1897, angekauft um 850 Kronen (ca. Euro 6.800,-), auch leichte Anfahrtspritze genannt. Die frühe Strasser Feuerwehr ▶



Bild oben: Hydrophor von 1897, angekauft um 850 Kronen (ca. Euro 6.800,-), auch leichte Anfahrtspritze genannt.

Bild links: Eine VW Pritsche von 1966, die 1976 von einer Baufirma in Wien erworben wurde. Weil das Geld der Feuerwehr nicht ganz reichte, zahlte Feuerwehrkommandant Harauer die Differenz aus eigener Tasche.

musste solide fundiert gewesen sein, denn 1882 wurde der zweite Hydrophor um 560 Kronen (ca. Euro 4.480,-) von der Firma Smekal in Olmütz erworben, ein Schlauchwagen von 1899 – in der langgezogenen Siedlung war entsprechend langes Schlauchmaterial eine Notwendigkeit. Kurios ist das handwerklich fein gearbeitete Tor des alten Feuerwehrhauses, das als Schaustück per se in die Mauer eingearbeitet wurde und beim ersten Blick noch einen weiteren Raum vermuten ließe.

„...man schleudere das Pulver kräftig auf den Brandherd.“

Ein Pulverlöcher einer ortsansässigen Tischlerei mit dem markanten Hinweis zur Handhabung „...man schleudere das Pulver kräftig auf den Brandherd.“ Ein Unikat ist der Spritzenwagen von 1930, den es weltweit nur in dieser Ausführung gibt. Ebenfalls zu bewundern ist eine Pumpe von Rosenbauer – das Gefährt jedoch ein Eigenbau der Firma Kölbl in Straß. Eine TSA, Type RW 75 mit einer Figur, welche das erste Atemschutzgerät der Feuerwehr trägt, führt zum ersten Fahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Straß, eine VW Pritsche von 1966, die 1976 von einer Baufirma in Wien erworben wurde. Weil das Geld der Feuerwehr nicht ganz reichte, zahlte Feuerwehrkommandant Harauer die Differenz aus eigener Tasche, denn man wollte unbedingt und endlich motorisiert sein. In Eigenregie wurde das Fahrzeug feuerwehrgemäß umgebaut und war bis 1981 im Einsatz. In der Doppelkabine fand die Besat-

zung karglich Platz und auf der adaptierten Pritsche war die einfache Ausrüstung mit Pumpe und Schlauchmaterial. An der Wand gleich beim Eingang, die alte Feuerwehrfahne, fachlich korrekt restauriert, die am 28. September 1884 geweiht wurde, und noch heute bei diversen Feierlichkeiten „ausgeführt“ wird.

Ausstellungsstücke

Helme, Krüge und Weinpokale: Im Weinbaugelände nicht verwunderlich, eher notwendig – mit ordentlichem Fassungsvermögen, Kappen, ein Greifhaken in der Funktion unserer heutigen Astzwicken an einer endlos anmutenden Stange. In einem kleinen Nebenraum, der fast den Charakter eines Devotionalienzimmers hat, ist die Tradition der Feuerwehr Straß geballt gesammelt. Nicht nur, dass alle schriftlichen Unterlagen vorhanden sind (ausgenommen die Jahre 1938 bis 1946, wo keine Protokolle geführt wurden), auch hatten die Strasser Florianis eine eigene Feuerwehrmusikkapelle, immerhin zählte die Feuerwehr zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert 106 Mitglieder. Der Männermangel nach dem ersten Weltkrieg führte zur Auflösung. Notenblätter mit den Hornsignalen für Ausrückung, Einsatzablauf und Retree sind vorhanden. Fahnenbänder zu den markanten Jubiläen sind ebenso zu bestaunen, wie die Bilder aller Kommandanten der Feuerwehr Straß. Besonders stolz ist man darauf, dass alle Stücke aus der Feuerwehr stammen, alle Gerätschaften noch voll einsatzfähig sind und man bedauert, dass die hölzerne Ausfahrleiter von Anfang 1900 verschollen ging – dies wäre eine gediegene Abrundung der Schaustücke. Das Museum ist jeden Sonntag von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr von einem der kundigen Kustoden, Kommandant OBI Gerhard Schwabl, EBI Franz Schwabl, BI Josef



Kurzmann, V Dietmar Harauer und dem „Kopf“ des Museums ELFR Walter Harauer besetzt und hart der interessierten Besucher.

Erst etwas für Aug und Geist, dann für Gusto und Gemüt

Leider sind die Museumsverantwortlichen von einer derart vornehmen Zurückhaltung, denn es ist absolut sehenswert und es bietet sich direkt an, den Besuch des Feuerwehrmuseums in Straß im Straßertale mit einem Heurigen zu kombinieren, erst etwas für Aug und Geist, dann für Gusto und Gemüt. ■

KONTAKTDATEN:

Gemeindeamt Straß, Marktplatz 18, 3491 Straß

Tel.: 02735 - 2495

e-mail: gemeinde.strass@aon.at

oder feuerwehr.strass@aon.at

OBI Gerhard Schwabl

Mobiltelefon: 0664 - 1130868 oder

Freiwillige Feuerwehr Straß

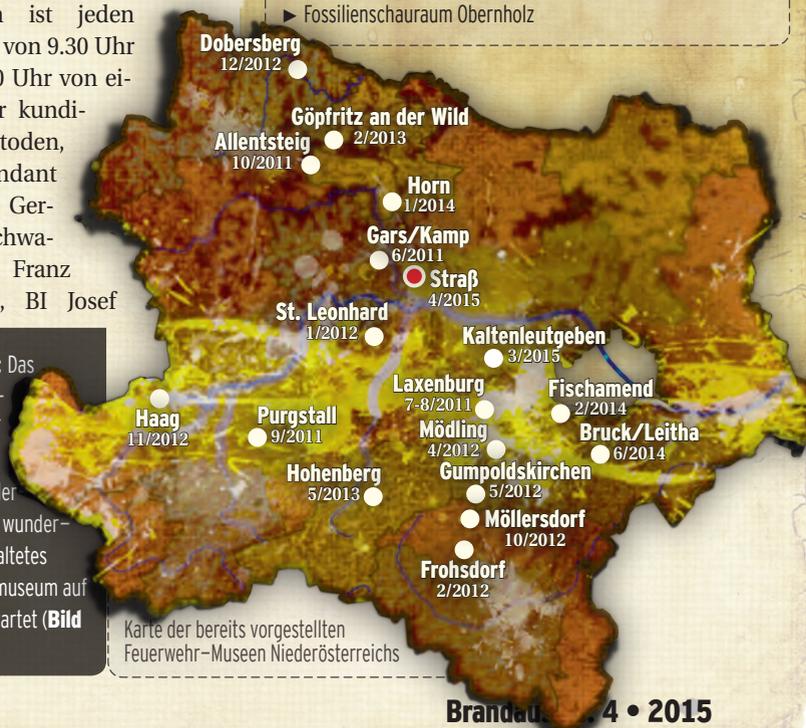
Telefon: 02735 - 5880

Sehenswertes in Straß:

- ▶ Natürlich das Feuerwehrmuseum
- ▶ Fassbinderei- und Weinbaumuseum
- ▶ Marktplatz mit Pranger und Marienbrücke
- ▶ Barocke Pfarrkirche mit Lorettokapelle
- ▶ Romantische Kellergassen
- ▶ Germanisches Gehöft Elsarn
- ▶ Fossilienchauraum Oberholz



Bild oben: Das Feuerwehrhaus der FF Straß, in dem im Kellerbereich ein wunderschön gestaltetes Feuerwehrmuseum auf Besucher wartet (**Bild links**).



Karte der bereits vorgestellten Feuerwehr-Museen Niederösterreichs

INTERSCHUTZ
HANNOVER 015

8.-13.6.15, Halle/hall 27

Innovationen, die helfen.

Für alle, die immer nah dran sein müssen.

Funktionell. Belastbar. Sicher.
Die Rettungskörbe von Metz.

Näher dran – auf der Interschutz 2015.

Entdecken Sie auf über 5.000 m² Ausstellungsfläche innovative und zukunftsweisende Neuheiten von Rosenbauer für den abwehrenden Brand- und Katastrophenschutz. Überzeugen Sie sich auf der Interschutz 2015 von den bahnbrechenden Technologien und individuellen Lösungen des Spezialisten für Sicherheit und Effizienz beim Löschen, Bergen, Retten und Schützen.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**